Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 544. Morgen=Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Freitag, den 7. August 1891.

Czechisches.

Aus Prag, der Hauptstadt des Czechenthums, in der seit einigen Monaten eine czechische Ausstellung der staunenden Welt von der unvergleichlichen culturellen Entwickelung der czechischen Nation Zeugniß ablegen soll, kommen von Zeit zu Zeit Nachrichten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich lenken. Und zwar wird diese Aufmerksamkeit je nach dem Standpunkte des Beobachters von sehr verschiedenen Empfindungen begleitet sein. Alles, was dem Deutschthum feindlich gesinnt ist, giebt seiner Befriedigung unverhohlen Ausdruck oder lacht sich wenigstens heimlich ins Fäustchen; Alles, was auf Seiten des Deutschthums und des Völkerfriedens steht, vermag sich nicht eines tiefen Widerwillens zu erwehren. Das Deutsche Reich ist dabei in der glücklichen Lage, den Ausbrüchen des czechischen Chauvinismus kühl bis ans Herz hinan gegenüber zu stehen; es hat keine Veranlassung, aus diesen Dingen irgend welche Besorgniß zu schöpfen, und wo etwa einer seiner Angehörigen in Mitleidenschaft gezogen wird, weiß es ihm sein Recht zu verschaffen. Anders verhält es sich mit der österreichischen Monarchie, zu deren wichtigsten Kronländern das von wildem Nationalitätenhader zerrissene Königreich Böhmen zählt.

Die russisch=französischen Verbrüderungsfeste in Kronstadt haben in der letzten Zeit die öffentliche Meinung Europas so lebhaft beschäftigt, daß die ähnlichen, freilich in kleinerem Maßstabe gehaltenen Vorgänge, welche sich in Prag abgespielt haben, darüber vorderhand beinahe in Vergessenheit gerathen sind. Die neuerliche Meldung, daß einige deutsche Schauspieler aus keinem anderen Grunde, als weil sie sich in deutscher Sprache mit einander unterhielten, mit schweren körperlichen Mißhandlungen tractirt worden sind, zieht die Blicke wieder nach der Wenzelstadt und ruft die merkwürdigen Erscheinungen, welche die Ausstellung zu Tage gefördert hat, in die Erinnerung zurück. Der letzte handgreifliche Beweis freundlicher Gesinnungen des Czechenvolkes für das Deutschthum stellt sich neben jenen früheren Fall, in dem ein reichsdeutscher Besucher der Ausstellung aus derselben Ursache von den czechischen Gastfreunden in gleicher Weise regalirt wurde. Man darf nicht zur Beschönigung anführen, daß es sich hier um pöbelhafte Ausschreitungen handle, für welche die bessere Gesellschaft nicht verantwortlich zu machen sei; dagegen spricht schon beredt genug der Umstand, daß an der einen Affaire der Sohn des Führers der jungczechischen Partei betheiligt war. Diese thätlichen Ausfälle gegen die Vertreter des deutschen Stammes finden ihre Ergänzung in der enthusiastischen Aufnahme, welche anderen Nationen angehörigen Besuchern der Ausstellung zu Theil geworden sind. Die Ankunft russischer, serbischer und zuletzt bulgarischer Gäste — daß es um das Slaventhum der Bulgaren recht fraglich bestellt ist, fiel nicht ins Gewicht — wurde zu lärmenden Verbrüderungskundgebungen aller Abkömmlinge der slavischen Race benutzt. Die Begeisterung für das Ideal einer panslavistischen Völkergemeinschaft schaffte sich in den verwegensten Reden, in einem keine Grenzen innehaltenden Freundschaftstaumel Luft. Mit denselben überschwänglichen Freuden= und Sympathiebezeugungen aber wie die slavischen Brüder wurden auch die französischen Gäste begrüßt; in Prag gab es in den czechisch=französischen Kundgebungen eine Art von Präludium zu den russisch=französischen von Kronstadt. Die Czechen erblicken nicht nur in sämmtlichen slavischen Stämmen und vor Allem in dem mächtigsten Repräsentanten des Slaventhums, im russischen Reiche, ihre natürlichen Verbündeten, sie feiern auch in den Franzosen ihre Bundes= und Kampfgenossen, weil sie gleich ihnen von Haß gegen das Deutschthum erfüllt sind. Auf dem phantastischen Gedanken, daß die Zeitalter romanischer und germanischer Civilisationsarbeit im Begriff stehen, von einer Epoche slavischer Cultur abgelöst zu werden, bauen sich die Aspirationen der Czechen auf. Ihre Freundschaft für die Franzosen beruht ebenso wie die der Russen auf dem Glauben, daß sie ihrer Hilfe bedürfen, um zunächst die deutsche Vorherrschaft zu stürzen.

Die Saat, welche Herr Rieger gesät hat, ist aufgegangen; sie ist ihm über den Kopf gewachsen. Er hat den czechischen Nationalitätsfanatismus geweckt und groß gezogen; er hat den inneren Zwiespalt zwischen Deutschen und Czechen im Lande Böhmen genährt und er war es auch, der zuerst über die Grenzen des österreichischen Staatsverbandes hinaus auf die Russen als die durch Stammesverwandtschaft mit den Czechen verbundene Nation hinwies, der somit dem Panslavismus in den Reihen der Czechen eine Heimstätte und einen Agitationsherd bereitete. Jetzt herrschen die radicalen Jungczechen, welche von dem Pactiren und Diplomatisiren Riegers und seiner Anhänger nichts wissen wollen, in der Hauptstadt, im Lande, auf dem böhmischen Landtage, in dem czechischen Reichsrathsclub. Die Altczechen sind vom Schauplatz verschwunden. Es blieb ihnen nichts übrig, als bei den Prager Demonstrationen mitzuthun.

Der Sieg der Jungczechen hat der Regierung der cisleithanischen Reichshälfte hinsichtlich der inneren Politik Ungelegenheiten genug bereitet. Der von Kaiser Franz Josef warm unterstützte, vielleicht sogar angeregte Versuch des Grafen Taaffe, nach einer zehnjährigen durchaus erfolglosen sogenannten „Versöhnungsära" in dem deutsch=czechischen Ausgleich ein Werk zu leisten, welches jenen Titel einigermaßen rechtfertigen würde, ist an ihrem Wiederstande und ihren Umtrieben gescheitert. Deutsche und Czechen stehen einander heut schroffer gegenüber als je zuvor, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie und wann sie sich innerhalb des Gebiets, das sie nun einmal gemeinschaftlich bewohnen, mit einander einrichten werden. Es ist möglich, daß gerade das intransigente Verhalten der Jungczechen der deutsch=liberalen Partei wieder zur Theilnahme an der Regierung verhilft: eine Besserung der Situation in Böhmen aber wäre damit keineswegs erreicht oder nur angebahnt.

Noch bedenklicher aber erscheinen die bei Gelegenheit der Prager Ausstellung mit elementarer Gewalt hervorgebrochenen czechischen Tendenzen im Lichte der auswärtigen Politik. Und es ist kein Wunder, daß Kaiser Franz Josef sie zum Gegenstand persönlicher Besprechungen mit seinen vornehmsten Rathgebern genommen hat. Die österreichisch=ungarische Monarchie hält einen sehr bestimmten Cours in der auswärtigen Politik inne und dieser Curs ist ihr durch ihre wichtigsten Interessen vorgezeichnet. Sie hat sich sogar veranlaßt gesehen, die Richtung ihrer Politik in Verträgen festzulegen. Sie ist eins der Glieder der Tripelallianz, die zwar einen reinen Defensivvertrag darstellt, der Defensivvertrag hat jedoch zwei ausdrücklich genannte Nationen im Auge, vor deren Angriff er schützen will. Die beiden Nationen sind die Russen und die Franzosen. Von der russischen Politik werden die österreichischen Interessen im Orient unausgesetzt bedroht; die französische Politik collidirt mit ihnen nur indirect. Der Vertrag bindet die Monarchie an Italien, das hier beiseite gelassen werden darf, und an das Deutsche Reich. Nun treibt der czechische Volksstamm seine eigene auswärtige Politik. Er fraternisirt mit den Angehörigen jener Nationen, vor denen auf der Hut zu sein der Gesammtstaat alle Ursache hat, und er beleidigt die Deutschen, an welche den Gesammtstaat ein Vertrag fesselt. Die Czechen versäumen es freilich nicht, bei Gelegenheit ihre treue Ergebenheit für das habsburgische Herrscherhaus zu betonen. Aber ihre Thaten sehen anders aus wie ihr Worte klingen; sie stehen in grellem Widerspruch zur kaiserlichen Politik. Kaiser Franz Josef wird, wie es heißt, in Kurzem in Prag einen vierzehntägigen Aufenthalt nehmen. Es ist kein Zweifel, daß die Czechen auch ihm rauschende Ovationen darbringen werden; allein an den czechischen Umtrieben wird nichts geändert werden, so lange der Racen= und Nationalitätenhaß verheerend und zerstörend durch unseren Erdtheil schreitet.

Deutschland.

* **Berlin**, 6. August. [Tages=Chronik.] Sie haben sich geeinigt, die Karl Peters=Stiftung nämlich und die Antisclaverei=Lotterie=Commission. Wie colonialeifrigen Blättern berichtet wird, hat der geschäftsführende Ausschuß der Karl Peters=Stiftung beschlossen, dem Gesammt=Comité in einer demnächst stattfindenden Sitzung die Ueberführung der Stiftung an den Ausführungs=Ausschuß der Antisclaverei=Lotterie=Commission zu empfehlen, nachdem letztere sich bereit erklärt hat, das Dampfer-Project „Karl Peters" für den Victoria=Nyanza, sowie die „Peters=Werft" an diesem See und zwar in noch ausgedehnterem Maße — im Sinne und nach den Bestimmungen der Karl Petersstiftung auszuführen. Auch der seitens der Stiftung mit Herrn Oscar Borchert geschlossene Vertrag wird von der Antisclaverei = Lotterie = Commission „ganz und voll" übernommen.

Die „Berl. Tid." in Kopenhagen erklärt ein Gerücht über den Verkauf der dänischen Inseln in den Antillen an Deutschland oder über Unterhandlungen zu diesem Ende zwischen den Regierungen für vollständig unbegründet.

Das Vorgehen der Dresdener Polizei gegen den Besitzer eines Cafés und mehrere von dessen Angestellten wird von der „Frkft. Ztg." sehr passend als ein Seitenstück zu der famosen Gerichtsentscheidung über die Strafbarkeit des Zeitungscorrectors bezeichnet. „Die Polizei confiscirt ein amerikanisches Witzblatt wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Das ist ihr Recht, aber damit ist auch, sollte man meinen, die Sache erledigt. Aber die Dresdener Polizei denkt darüber anders. Sie verhaftet den Besitzer eines Cafés, in welchem das confiscirte Blatt aufgelegen hatte, und zwei seiner Angestellten und führt sie in Untersuchungshaft, wo sie mehrere Stunden festgehalten werden. Man muß annehmen, daß der Versuch gemacht werden soll, gegen diese Personen wegen Weiterverbreitung vorzugehen, und wer wollte jetzt schon behaupten, daß das Verfahren mit einer Freisprechung enden würde? Einem solchen leichtfertigen Optimisten würde man einfach das Erkenntniß, betr. die Strafbarkeit des Correctors, vorzuhalten haben, um ihn gründlich zu curiren. Mit dem Correctorenproceß hat dieses Vorgehen gegen einen Gastwirth und dessen Angestellte das gemeinsam, daß man auf die gleichen Rechtsgründe hin den Kreis der zur Verantwortung zu Ziehenden über die zunächst Betroffenen noch erheblich erweitern, ja schließlich auch die Post und den Briefträger heranziehen könnte, die schließlich zu der Weiterverbreitung des confiscirten Blattes ebensoviel beigetragen haben, wie der Gastwirth, der dasselbe in seinem Locale aufgelegt hat. Man darf auf den weiteren Verlauf der Dresdener Angelegenheit höchst gespannt sein, aber auch das, was bisher schon vorliegt, genügt, um darzuthun, daß unsere Rechtszustände an gewissen Stellen einer Ausbesserung dringend bedürfen."

[Ueber die Audienz von Vertretern Berliner Vororte bei dem Eisenbahnminister] werden folgende Einzelheiten berichtet: Minister Thielen erklärte, daß spätestens zum 1. April 1892, wahrscheinlich aber noch früher, mit einer Vereinfachung des Fahrkartenwesens, welches sich an den verschiedenen Bahnstrecken historisch ganz verschieden entwickelt habe, eine Ermäßigung des Fahrpreises für den Vorortverkehr in Aussicht genommen sei, soweit das Staatsinteresse, welches Mindereinnahmen absolut ausschließe, damit in Einklang gebracht werden könne. Der Minister glaubte im Verlaufe der Unterredung darauf hinweisen zu sollen, daß seinen Informationen nach die Bauthätigkeit in den Berliner Vororten einem vermehrten Zuzuge kaum genügen werde. Die Mitglieder der Abordnung erwiderten darauf, daß dieser Einwand schon jetzt nicht voll berechtigt sei. Allerdings müsse die Thatsache zugestanden werden, daß der Norden, Osten und Süden Berlins dem Westen gegenüber bisher in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse benachtheiligt worden und daher in seinen Creditverhältnissen nicht vorwärts gekommen sei; zweifellos aber würden bei besseren und billigeren Verkehrseinrichtungen gerade diese Vororte einen solchen Aufschwung nehmen, daß finanzielle Verluste für die Staatskasse höchstens ganz vorübergehend eintreten könnten.

[Die Erklärung des Comités zur Vorbereitung des litterarischen Congresses zu Berlin,] welche bereits telegraphisch avisirt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Nachdem die vornehmlich aus Franzosen bestehende Association littéraire et artistique internationale mit ihrem Sitze in Paris auf dem vorjährigen in London abgehaltenen Congreß den Beschluß gefaßt hatte, Berlin als diesjährigen Versammlungsort zu wählen, sind seit dem Monat Februar d. J. durch das hiesige deutsche Comité die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den angemeldeten Gästen die möglichsten Erleichterungen während ihrer Reise und ihres Aufenthaltes auf deutscher Erde zu bieten. Der briefliche Verkehr zwischen dem Pariser Vorstande und dem hiesigen Comité hat niemals unliebsame Unterbrechungen erfahren, und die von Paris aus gestellten Anfragen wurden je nach dem Fortschreiten der mit den Behörden und Vorständen von Instituten hierselbst geführten Unterhandlungen mit thunlichster Schnelligkeit beantwortet.

Die zuerst durch Telegramme und Zeitungsnachrichten, später durch ein besonderes Sendschreiben an das hiesige Comité von dem Vorstande der Association in Paris plötzlich gemeldete Ablehnung der Theilnahme der letzteren an dem Congresse in Berlin — sechs Wochen vor dem festgesetzten Eröffnungstermin — wird französischerseits durch die bisher verzögerte Erledigung der Fragen in Bezug auf Fahrpreisermäßigungen auf deutschen Eisenbahnen und auf die Paßabfertigung an der deutsch=französischen Grenze, sowie durch die Anfragen wegen eines bei allen ähnlichen Wanderversammlungen üblichen etwaigen Beitrages zur Bestreitung der dem Congreß erwachsenden Kosten der äußeren Form nach in aller Kürze und Bündigkeit begründet.

Das hiesige Comité trägt das Bewußtsein in sich, die ihm gestellten Aufgaben gelöst oder ihrer Lösung nahe geführt zu haben. Die französische Absage suchte augenscheinlich nach angeblichen „Thatsachen", die geeignet waren, als Vorwände benutzt zu werden. Ohne den Schluß der diesseitigen Mittheilungen abzuwarten und die von vornherein angemeldeten günstigen Ergebnisse derselben zu prüfen, zog man es vor, anderthalb Monate vor der Eröffnung des Congresses seine Geduld für erschöpft zu erklären und alle weiteren Verbindungen abzuschneiden.

Einem solchen Gebahren gegenüber bleibt eben nur die Annahme übrig, daß im Verlauf der letzten Monate der Vorstand der Association sich mit der Absicht trug, die eingebüßte Freiheit der Wahl eines anderen Ortes als Berlin zur Abhaltung des Congresses wieder zu gewinnen, und deshalb nach Vorwänden suchte, die er in der angedeuteten Weise glücklich gefunden zu haben glaubte. Auf Grund der geführten brieflichen Correspondenzen und sonstigen Vorlagen verwahrt sich das unterzeichnete Comitee auf das Entschiedenste gegen die Insinuation einer lässig geführten Behandlung in der Organisation des bevorstehenden Congresses. Das Comitee zur Vorbereitung des Litterarischen Congresses zu Berlin. Robert Schweichel, Vorsitzender des „Deutschen Schriftsteller=Verbandes". Friedrich Spielhagen, Vorsitzender der Litterarischen Gesellschaft zu Berlin. Fedor von Zobeltitz, 2. Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse" (in Vertretung für Ernst Wichert). Professor Dr. Heinrich Brugsch, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses. Otto Neumann=Hofer, General=Secretär.

[Die Schulconferenz.] Im „Deutschen Wochenblatt" übt der freiconservative Abgeordnete Dr. Arendt eine scharfe Kritik an der Art, wie die Schulreformfrage durch die Schulconferenz behandelt worden ist. Unter Anderem schreibt er:

„Es ist sehr bedauerlich, daß bei den Berathungen des Abgeordnetenhauses die Frage der Schulreform, welche gegenwärtig alle gebildeten Kreise der Nation erregt, in einer Weise behandelt wird, die weder der Bedeutung der Sache noch der Stellung der Volksvertretung entspricht. Im Vorjahr wurde kurz vor Schluß der Tagung in einer schwach besuchten Sitzung über die Petition der Realgymnasien verhandelt, in diesem Jahre kam es nicht einmal zu einer Verhandlung über die Petition des Schulreform=Vereins."

An einer andren Stelle wird in dem Artikel ausgeführt:

Man (d. h. der frühere Cultusminister) hatte eine Reihe der Hauptkämpen des Gymnasiums mit einer sicheren Mehrheit versammelt, ein paar berühmte Namen und einige dem Kaiser nahestehende Persönlichkeiten hinzugezogen und — die Enquête war fertig, vor der Seine Majestät der Kaiser ein Reformprogramm entwickelte, zu dessen Durchführung eine ganz anders geartete Versammlung erforderlich gewesen wäre. Die Zusammensetzung des Siebener=Ausschusses entspricht genau der Zusammensetzung der Enquête, Hintzpeter, Schrader, Kropatschek, Graf, Uhlhorn sind unbedingte Anhänger des bestehenden Gymnasiums. Fiedler und Schlee sind außerordentlich gemäßigte Reformfreunde, man muß doch fragen, weshalb alle diese Umstände — da hätten die Geheimen Räthe Staude und Wehrenpfennig die Sache auch allein machen können. In einem Verfassungsstaat aber geht es nicht an, daß solche grundlegenden Aenderungen des höheren Schulwesens nur deshalb auf dem Verordnungswege vollzogen werden sollen, weil das vierzigjährige Versprechen der Verfassung auf ein Unterrichtsgesetz noch immer nicht eingelöst ist. Wenn der neue Herr Cultusminister diesen Dingen seine Aufmerksamkeit zuwendet, so wird er hoffentlich hindern, daß eine halbe, keinen Theil befriedigende Reform zu Stande kommt, und er wird auch Sorge tragen, der Verfassung entsprechend, die Mithilfe der Volksvertretung bei der Neugestaltung des Schulwesens herbeizuführen. Es bedarf bei derartigen Aenderungen einer langen, öffentlichen Erörterung — die Beschlüsse einer willkürlich zusammengesetzten Enquete und eines ebenso einseitig gebildeten Siebener=Ausschusses sind allein keine genügende Grundlage für eine befriedigende Lösung des Schulstreits.

[Das Verbot des Wildenbruch'schen Stückes „Der neue Herr"] in einem Orte der Mark Brandenburg hat einen ganzen Rattenkönig von Ortsnamen hervorgerufen, in denen das Verbot ergangen sein sollte. Guben hat sich erfolgreich gegen den Vorwurf vertheidigt, daß diese merkwürdige Geschichte dort passirt sei. Dann wurde behauptet, es läge nur eine Namensverwechselung vor. Passirt sei die Geschichte in Frankfurt a. O. Dagegen hat sich nun wieder Frankfurt a. O. verwahrt und die dortige Zeitung behauptet nun, das Verbot sei zwar ergangen, aber in einer anderen Stadt der Mark. Diese Widersprüche haben die „Nat.=Ztg." veranlaßt, sich direct an Herrn von Wildenbruch selbst mit der Bitte um Auskunft zu wenden, von dem das Blatt nun authentisch Folgendes erfahren hat: Das Verbot ist in der That unterm 6. Mai vom Polizeidirector von Frankfurt a. O. ergangen, und zwar ohne Angabe von Gründen, in einem Schreiben, in welchem gleichzeitig die Aufführung von „Das alte Lied" von Philippi genehmigt wurde. Auf eine Beschwerde des Dichters beim Regierungspräsidenten wurde dann die Freigabe des „Neuen Herrn" verfügt.

[Die deutsche Turnlehrer= und Turnerschaft] hat einen schweren Verlust zu beklagen. Der Gymnasial=Turnlehrer und Kreis=Turnwart Fritz Jäneke in Fulda ist auf dem Wege zum Bahnhof, um mit Turnern einen Ausflug in die Rhön zu machen, plötzlich von einem Gehirnschlag getroffen worden, der seinem Leben ein rasches Ende machte. In ihm ist wieder ein für das Turnen begeisterter Mann dahingeschieden.

[Eine interessante Rechtsfrage in Betreff der Verantwortlichkeit der Redacteure] beschäftigte gestern die Berufungs=Strafkammer des Landgerichts I. Gegen den Redacteur Friedrich Harig vom „Berliner Tageblatt" hatte, so berichten Berliner Zeitungen, der Weinreisende Weymann eine Privatklage wegen Beleidigung angestrengt. Am 8. September v. J. befand der Kläger sich in Warmbrunn i. Schl. Er saß mit mehreren Herren am Biertische, als einer derselben einen Artikel aus dem „Berliner Tageblatt" vorlas. Der Artikel erzählte von colossalen Diebstählen, welche von einem Angestellten der Berliner Firma B. Manheimer begangen sein sollten. Der Kläger vertrat die Meinung, daß die Geschichte erfunden sei, um für die Firma Manheimer Reclame zu machen, er knüpfte hieran Bemerkungen, wodurch das genannte Blatt mit Rücksicht auf dessen Glaubwürdigkeit nicht in das beste Licht gestellt wurde. Ein Herr Reiff machte der Redaction des „B. T.", von dem Gehörten Mittheilung. Zwei Tage darauf enthielt der Briefkasten des „B. T." eine an Reiff in Warmbrunn gerichtete Rückäußerung, worin der Kläger unter Nennung seines Namens, sowie der von ihm vertretenen Firma als ein gemeiner Verleumder bezeichnet wurde, welcher verdiene, öffentlich gebrandmarkt zu werden. Der Kläger stellte den Strafantrag gegen den Redacteur Harig, weil dieser am Fuße des „Berliner Tageblatts" als verantwortlich für den politischen Theil und für „Vermischte Nachrichten aus dem Reiche" zeichnete. Das Schöffengericht trat dieser Ansicht bei und verurtheilte den Beklagten wegen der Schwere der Beleidigung zu 500 Mark. Gegen dies Erkenntniß legte der Beklagte Berufung ein. Derselbe erklärte im gestrigen Termine, daß er sich in einem thatsächlichen Rechtsirrthum befunden habe, als er vor dem

Schöffengericht sich für den Briefkasten verantwortlich erklärte. Er habe die betreffende Notiz vor dem Drucke gar nicht zu Gesicht bekommen und könne auch nicht einsehen, warum der Briefkasten der Rubrik „Vermischte Nachrichten aus dem Reiche" eingereiht werden solle. Der Gerichtshof hob das erste Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung. Wenn ein Redacteur für „Vermischte Nachrichten aus dem Reiche" zeichne, so sei dessen Verantwortlichkeit auf diejenigen Artikel zu beschränken, welche speciell unter dieser Ueberschrift Aufnahme gefunden. Hierzu sei der Briefkasten nicht zu rechnen. Es könne nicht Sache des Gerichtshofes sein, darüber zu befinden, wen man für den Briefkasten verantwortlich zu machen habe, der Beklagte sei jedenfalls nicht die richtige Person. — Die Angelegenheit wird, wie es heißt, noch das Kammergericht beschäftigen.

[Ein prinzlicher Concurs.] Im Mai v. J. starb der frühere langjährige Landtagsabgeordnete Karl Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, der nach dem Tode seines Vaters, des ehemaligen Herrenhaus-Präsidenten und Vorsitzenden des Staatsministeriums, zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des Generals der Cavallerie und Generaladjutanten Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, auf die Nachfolge im Fideicommiß Koschentin verzichtet hatte. Nach seinem Tode wurde auf Antrag seiner Brüder Concurs über den Nachlaß eröffnet. Die Activa stellten sich im Vergleich zu den Schulden sehr geringfügig heraus, und nach fast einjähriger Dauer des Verfahrens kann erst eine Abschlagszahlung von 15 pCt. erfolgen, etwas mehr sogar, als die Brüder des Prinzen vor Kurzem selbst annahmen. Vor einigen Wochen erließ nämlich die fürstliche Privatkanzlei zu Koschentin folgende Bekanntmachung: „In der Concursangelegenheit des verstorbenen Prinzen Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen sollen den Gläubigern 10 pCt. der Forderungen aus der Concursmasse gezahlt werden. Alle diejenigen, welche weder auf Wechsel noch auf Zinszahlung, dem Verstorbenen Gelder geliehen haben, werden ersucht, nachdem sie sich ein Attest der Berechtigung ihrer Forderungen vom Concursrichter beschafft haben und in sofern sie nicht von dem Testamentsvollstrecker befriedigt sind, sich bei der unterzeichneten Kanzlei zur eventuellen Behändigung des Restes ihrer Forderungen zu melden."

[Immer schneidig!] Der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien" enthält folgendes Inserat: „Vier Zeitungssetzer (Nicht-Verbands-Mitglieder) gesucht. Dieselben müssen Soldat gewesen sein, um sich mit dem Principal einem Kriegerverein anschließen zu können. Offerten unter Chiffre D. T. 597 an Haasenstein u. Vogler A.-G. in Frankfurt am Main erbeten."

* **Berlin,** 6. August. [Berliner Neuigkeiten.] Mit Hinterlassung von Kassendefecten flüchtig geworden ist, wie die „Neue Zeit" mittheilt, am Sonntag Herr Schuhmacher, bisher Vorsteher der Charlottenburger Filiale der Firma Ernst Scheldt, eines der bedeutendsten Geschäfte der Baumaterialienbranche, deren Hauptgeschäfte sich in Cassel und Berlin, Möckernstraße Nr. 141, befinden, und welche auch in anderen Städten mehrere Filialen unterhält.

— „Bitte, Herr Polizist, schützen Sie mich doch vor diesem Herrn!" Mit diesen Worten wandte sich nach einer Schilderung hiesiger Blätter gestern in der achten Abendstunde in der Leipzigerstraße an einen Schutzmann ein hübsches, junges Frauchen und wies auf einen Herrn, der, wie sie fast weinend erzählte, sie mit unablässiger Verfolgung gequält habe. Sofort trat der Schutzmann auf den bezeichneten Herrn zu und forderte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Dieser warf sich in die Brust und machte Miene, dem Manne des Gesetzes imponiren zu wollen durch Vorholen seiner Legitimationen. „Wer Sie sind, das werden wir auf der Wache feststellen!" meinte der Polizist abwehrend, und nunmehr bequemte er sich, dem Schutzmann auf das Revier-Bureau zu folgen, wohin auch die Dame, wie das Gesetz es fordert, mitging. „Wer sind Sie?" fragte der gestrenge Herr Wachtmeister den Sistirten und beginnt das Protokoll aufzunehmen. Doch lange sollte die Verhandlung nicht dauern. Denn kaum hatte der Don Juan der Straße seinen Namen und Stand gesagt: „Karl R., stud. jur., zuletzt in Heidelberg," als die Dame zum Erstaunen der Beamten bittet, die Sache nur auf sich beruhen zu lassen. Sie hatte die Sistirung ihres Schwagers veranlaßt, des Bruders ihres Gatten, der zur Zeit in Heidelberg studirte, als sie vor fünf Monaten dem Bruder sich verlobte, um vor wenigen Wochen seine Frau zu werden. Gestern Vormittag war Bruder Studio mit Schluß des Semesters zum Besuch der Eltern eingetroffen, und gegen Abend war er auf Abenteuer ausgezogen, um in der geschilderten Weise die ihm persönlich bisher völlig unbekannt gewesene Schwägerin kennen zu lernen. Auch diese hatte ihren Schwager „kennen gelernt" und zwar zur Genüge.

* **Danzig,** 5. Aug. [XXII. Jahresversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft.] Den gestrigen Verhandlungen folgte, wie die „Danziger Zeitung" berichtet, Nachmittags der programmmäßige Ausflug nach Oliva, dem leider das Wetter wenig hold war, da es durch Regenschauer und dicke Luft die bekannten prächtigen Fernsichten vom Karlsberge über den Golf und seine romantische Umrahmung etwas beeinträchtigte. Ein Extrazug mit Waggons 1. und 2. Klasse brachte die über 100 Theilnehmer in zehn Minuten nach der alten Cistercienser-Abtei, der, soweit bekannt, ältesten Culturstätte Westpreußens. Nachdem man einige Stunden der Besichtigung des königl. Gartens, der Klosterkirche u. s. w. gewidmet, ging es per Extrazug wieder nach Danzig zurück, wo das seitens der Congreßstadt zu Ehren der Versammlung veranstaltete Gartenfest in das Schützenhaus-Etablissement rief. Wetterungunst machte auch hier einen kleinen Strich durch die Rechnung. Das reichliche Naß, welches der Nachmittag von oben her gespendet und die Abendkühle nöthigten dazu, einem längeren Aufenthalt in dem mit Recht so beliebten Gildegarten zu entsagen und mit den Haupttheilen des Festes sich in die geschützten lichten Räume des großen Saales zu flüchten. Dort concertirte von 8 Uhr ab die Theil'sche Capelle, während eine zahlreiche Festgesellschaft von Herren und Damen, mit freundlicher Begrüßung von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach und den Mitgliedern der städtischen Fest-Commission empfangen, sich sammelte und in zwangloser, geselliger Unterhaltung an den aufgestellten Gesellschaftstafeln Platz nahm. Als um 9 Uhr der hochverdiente Vorsitzende des Congresses, Professor Virchow, den Festsaal betrat, begrüßte denselben ein lebhafter Orchestertusch. Dr. Baumbach begrüßte in einer kurzen Ansprache nun nochmals aufs herzlichste die deutsche anthropologische Gesellschaft in Danzigs Mauern. Besonders hohe Freude empfinde die Bürgerschaft dieser Stadt, Herrn Geh. Rath Virchow in voller Rüstigkeit und Frische an der Spitze ihrer Gäste zu sehen. Redner erinnerte an den bevorstehenden 70. Geburtstag des verdienten Forschers, den Redner als homo sapiens feierte. Köstlich sei, um mit einem alttestamentlichen Weisen zu sprechen, sein Leben, köstlich seine Arbeit und deren Frucht und köstlich sollte auch der Dank der Nation sein. (Lebhaftes Bravo.) Professor Virchow sprach seinen herzlichen Dank für die ihm dargebrachte Ovation und die Gastfreundschaft aus, welche der Congreß hier gefunden. Er hoffe und wünsche, daß alle Theilnehmer sich im nächsten Jahre im Süden Deutschlands wieder zusammenfinden möchten. Erst um die Mitternachtsstunde erreichte das hübsche, nach allen Richtungen wohlgelungene Fest seinen Abschluß. — Die dritte, letzte, Sitzung des Congresses, welcher auch der Oberpräsident v. Goßler beiwohnte, begann heute früh 9 Uhr unter Virchows Leitung mit einer Reihe von Vorträgen und Demonstrationen anthropologisch-anatomischer Natur, welche sich einestheils wegen ihres rein fachlichen Interesses, andererseits weil sie ohne Zeichnungen schwer oder gar nicht verständlich zu machen sein würden, für die Berichterstattung wenig eignen. Es sei nur kurz erwähnt, daß im wesentlichen die Form und Stellung des Schädels verhandelt wurde und zwar hauptsächlich von Prof. Rabl-Prag, Geheimrath Prof. Ranke-München, Dr. Mies-Berlin, Szombathy-Wien und Virchow. Prof. Ranke gab einige interessante Erörterungen über das Verhältniß des Schädels zum Gehirne, welche darauf hinausliefen, daß die Verschiedenheit der menschlichen und der thierischen Schädelform eine Folge der Gehirnausbildung ist. Je entwickelter das Gehirn, desto mehr sind die oberen Theile des Schädels nach vorne gedrängt und so die Merkmale des menschlichen Schädels gegenüber dem thierischen hergestellt. Dr. Mies erläuterte die Methode zum Messen des Schädels, wie sie, von Bartillon eingeführt, in Paris üblich geworden ist, um die Persönlichkeiten von Verbrechern für polizeiliche Zwecke festzustellen, bez. ein untrügliches Signalement zu erzielen. Nach Erledigung dieses Theiles der Verhandlungen gelangte man zu geschäftlichen Berathungen. Dem Schatzmeister wurde die seitens der Rechnungsprüfer beantragte Entlastung ertheilt, der Etat für das nächste Jahr genehmigt. — Den letzten Theil der Sitzung beanspruchten die noch rückständigen Vorträge und Mittheilungen archäologischer Natur. Es sprachen Dr. Szombathy-Wien über eine neuerdings bei Gottweig in Niederösterreich gefundene Bronze-Situla. Diese Mittheilung rief eine sehr eingehende Erörterung über Bronzezeit und Bronzecharaktere hervor, an welcher sich vornehmlich Montelius und Virchow betheiligten. Eine weitere Behandlung erfuhr die Bronzefrage durch die sich nun anschließenden Erörterungen über die „Merovinger-Fibel" vom Geheimen Sanitätsrath Dr. Grempler-Breslau. Vortragender legte eine Anzahl Zeichnungen von Fibeln vor, die nach dem gewöhnlichen Gebrauche als Merovinger-Fibeln bezeichnet werden mußten, die er aber in Kertsch (Krim) gefunden hat. Dieses Vorkommen, welches auf die gothische Zeit in Südrußland zurückführt, liefert im Zusammenhange mit anderen, bis zum Nordabhange des Kaukasus reichenden Beweis, daß der Merovingertypus richtiger als gothischer Typus zu bezeichnen ist, während als wirklicher Merovingertypus höchstens ein localer, rheinischer oder französischer Typus gelten könne. Es beweist damit zugleich, welche weitreichende Verbreitung die gothischen Einflüsse auch über das östliche Europa geübt haben. Nach einer Erholungspause legte Marine-Arzt Dr. Buschau-Kiel seine Sammlung von Samen prähistorischer Culturpflanzen vor, die sich jetzt auf die stattliche Summe von 120 Nummern beläuft. Es folgte Professor Dorr-Elbing mit einem Vortrage über die Steinkistengräber bei Elbing. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Discussion.

Schweiz.

[Von der schweizerischen Bundesfeier.] Die „N. Züricher Zeitung" schreibt: „Es ist mehrfach aufgefallen, daß sich an der Bundesfeier in Schwyz wohl verschiedene Schweizerische Consuln, aber kein einziger der in der Schweiz beglaubigten ausländischen Consuln betheiligte. Zur Erklärung dieser Thatsache wird uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß weder seitens der Bundesbehörde noch seitens des Cantons Schwyz eine Einladung oder auch nur eine einfache Anzeige an die consularischen Vertreter der fremden Staaten ergangen ist. Es muß diese Unterlassung um so mehr bedauert werden, als sie nicht jenen gastfreundlichen Ueberlieferungen entspricht, an denen man bei uns sonst festhält. Die Consuln sind — wir haben da allerdings zunächst jene im Auge, die wirklich Angehörige des Staates sind, den sie repräsentiren — jedenfalls Fremde, die auf das Gastrecht Anspruch haben und daher nicht übergangen werden sollten, wenn der Bund und die Cantone, bei denen sie beglaubigt sind, Gäste zu sich bitten. Man sollte sich gewöhnen, diesen Rücksichten um so mehr Rechnung zu tragen, als doch die Schweiz im Auslande zumeist durch Consuln vertreten ist, und wir es gewiß peinlich empfinden würden, wenn man sich in fremden Landen unseren Vertretern gegenüber gleicher Ignorirung befleißen möchte. Wir müssen immerhin mit Anerkennung verzeichnen, daß am Vorabende und am Festtage selbst sämmtliche Consulate in Zürich die Flaggen ihres Staates gehißt haben."

Belgien.

a. **Brüssel,** 4. Aug. [Der Fall Vollmar und der Arbeiter-Congreß. — Neue Enthüllungen über die Kosten der Maaslinie. — Heimkehr deutscher Auswanderer. — Die Erkrankung der Königin.] Der Fall des deutschen socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Vollmar wird nunmehr doch einen Zankapfel auf dem Brüsseler internationalen Arbeiter-Congresse bilden. Obwohl der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei energisch darauf dringt, daß diese Vollmar'sche Angelegenheit aus dem Brüsseler Congresse ausgeschieden und durch den in Erfurt stattfindenden deutschen Socialistencongreß entschieden wird, findet er scharfen Widerspruch. Die Socialisten Antwerpens und Hollands bestehen darauf, daß der Brüsseler internationale Congreß als allein zuständig den Fall Vollmar erörtert und entscheidet. Der Brüsseler Socialistenführer Volders dringt heute im Arbeiterorgane „Peuple" in alle Arbeiterdelegirten, diese Angelegenheit vom Congresse auszuscheiden, da sonst gehässige persönliche Streitigkeiten und Spaltungen nicht zu vermeiden seien und hofft, daß eine sehr große Mehrheit der Delegirten ihm zustimmen werde, aber es ist eine ansehnliche Zahl Delegirter vorhanden, welche entschlossen sind, den Fall Vollmar zu erörtern. Es wird also auch auf diesem Congresse an bitterem Streite nicht fehlen. — Man weiß in Belgien nur zu gut, was es mit Regierungsanschlägen und Forderungen bei großen Staatsunternehmungen auf sich hat. Die Antwerpner Befestigung hat vier Mal so viel gekostet, als der Voranschlag angezeigt hatte und der Brüsseler Justizpalast, welcher 16 Millionen Francs kosten sollte, hat 52 Millionen Francs verschlungen. Wenn bei den jetzigen maßlosen Ueberschreitungen hinsichtlich der Maasbefestigung in der ganzen Presse und im Lande ungewöhnliche Entrüstung Platz gegriffen hat, so ist nicht nur die Ueberraschung, sondern auch vor Allem die „Dunkelheit" der Sache daran schuld. Die Unternehmer der ganzen Arbeiten sind Franzosen, welche sie den Belgiern weggeschnappt haben, weil sie weniger forderten, als selbst der militärische Voranschlag angab und

---

Französischer Besuch in Kopenhagen.

Wenn aus Kronstadt der französisch-russische Verbrüderungslärm zu uns herüberdringt, mag sich wohl manch einer ungläubig fragen, ob dieser Jubel wirklich vorhanden oder ob er nur Zeitungsbegeisterung sei. Nun, — die russischen Wirthe haben zweifellos noch mehr Ursache, den Franzosen freundlich entgegenzukommen als die Dänen, und was die Gäste angeht, so zweifle ich gerade von ihnen keineswegs, daß sie diese Gelegenheitsbegeisterung hervorzurufen verstehen, seit ich Gelegenheit hatte, Augenzeuge ihres Besuches in Kopenhagen zu sein. Als wir in den Hafen einfuhren, lag das vielberufene französische Geschwader vor Anker. Schön sah es just nicht aus: grau und wenig elegant geformt lagen die Schiffe ziemlich grämlich um das Admiralsschiff herum, und das einzige wahrnehmbare Lebenszeichen bildete eine Unzahl frischgewaschener Hosen, die in langen Reihen an den Tauen zum Trocknen hingen und vom Winde hin- und hergeschaukelt wurden.

Aber drinnen, in der Stadt, machte sich der Besuch sehr bemerklich. Da flatterte in den Hauptstraßen vielfach die Tricolore neben dem Danebrog. Da sah man in den Schaufenstern Bilder Carnots, Pasteurs, Delibes, Detailles u. s. w., und die Portraits unseres Kaiserhauses, die man z. B. in Bergen oder Trondhjem sehr häufig sieht und selbst im Innern Norwegens nicht selten als Wandschmuck findet, waren für den Augenblick ganz zurückgedrängt. Da spazierten vor allem — und das machte das eigentliche Kennzeichen aus — zahlreiche französische Matrosen in den Straßen herum.

Es waren zum großen Theile Südfranzosen, kleine gebräunte schwarzhaarige Burschen mit kleinen dunklen Augen und von großer Beweglichkeit. Und das ist nicht zu bestreiten: sie haben einen natürlichen Verbrüderungshang und ein natürliches Geschick, den Fremden vertraulich entgegenzutreten und sie vertraulich zu machen, ein in seiner Art sehr gefälliges Benehmen, das dem deutschen Charakter gänzlich fremd ist. Auf dem Markte in Bergen trafen wir deutsche Blaujacken von S. M. S. „Stosch", und es war erfreulich zu sehen, mit welchem gesetzten Anstand, mit welcher wahrhaft vornehmen Zurückhaltung sich die stattlichen Jungen in der fremden Stadt benahmen. Diese Franzosen hingegen gehen laut lärmend und lachend durch die Straßen, nehmen die ganze Breite des Bürgersteigs ein, lächeln aller Welt vertraulich zu und sprechen auch wohl den Vorübergehenden ganz unbefangen an, in dem fröhlichen Vertrauen, daß alle Welt und noch etwas mehr französisch verstehen müsse. Uns hielt einer für Dänen, und (ich weiß nicht, welcher innere Trieb ihn grade zu diesem politischen Glaubensbekenntnisse nöthigte) plötzlich hielt er uns an und versicherte uns mit nachdrücklichen Geberden: „Moi, je suis Français de tout mon coeur, et Danois — un demi." Und dies demi theilte er genau auf seinem Finger ab.

Tagsüber war nun freilich von Begeisterung nichts zu spüren, sie entwickelte sich erst Abends im Tivoli (Kopenhagen besteht bekanntlich für den landläufigen Vergnügungsreisenden nur aus dem sehr annehmbaren Tivoli und dem sehr bedenklichen Thorwaldsen-Museum). Hier traten die französischen Matrosen rudelweise auf und vergnügten sich unter vielem Geräusch an den zahllosen Schieß-, Würfel- und anderen Buden. Vor dem großen Musikpavillon aber stand eine unübersehbare Menge, Kopf an Kopf gedrängt, und lauschte andächtig auf ein französisches Stück, um am Ende in lauten Beifall auszubrechen. Und nun erst vereinzelte, dann immer zahlreichere und lautere Rufe: la Marseillaise, la Marseillaise! Da hörten wir sie denn, die uns in Kopenhagen verfolgte, die französische Volksweise, und dann folgte unter tosendem Jubel die dänische, der „tappre Landssoldat", und dann noch einmal die Marseillaise und nochmals der Landssoldat, und die musikalische Verbrüderung sammt dem begleitenden Begeisterungschor hätte sich wohl noch fortgesetzt, wenn dem Orchester nicht die Lunge ausgegangen wäre.

Aber die grande journée war erst der folgende Tag, der Tag der Feste.

Erst gab Admiral Gervais auf seinen Schiffen der Kopenhagener Gesellschaft ein Fest. Der Himmel war nicht zufrieden damit, denn es war trüb und regnerisch, als die flinken Boote (die französischen wurden übrigens vortrefflich gerudert) die Gäste an der Tolbud wieder landeten. Offenbar waren die sämmtlichen höheren Beamten- und Militärkreise der Hauptstadt geladen, und sehr angenehm zu sehen war der Chic der Kopenhagener Damen, der ihnen überhaupt eignet, hier aber begreiflicherweise besonders zu Tage trat. Die nicht besonders zahlreiche Zuschauermenge bestand aus Müßigen, Hafenarbeitern u. s. w., irgend welche Zeichen von Theilnahme wurden nicht laut. Das versparte man sich auf volksthümlichere Gelegenheiten. Der Brauer Jacobsen gab einem großen Theile der französischen Mannschaften Nachmittags ein Fest. Dieser Herr kann sich das leisten; denn er ist der glückliche Besitzer der höchst bedeutenden Brauerei Ny-Carlsberg, überdies ist er ein patriotischer und bewundernswerth eifriger Kunstgönner, und endlich ein sehr großer Franzosenfreund: in seiner Glyptothek hat er u. A. über ein halbes Hundert zum Theil sehr tüchtiger moderner französischer Bildhauerarbeiten zusammengebracht, wie man sie außerhalb Frankreichs nicht zum zweiten Male findet. Als nun lange, kremserartige Wagen spät Nachmittags die Matrosen durch den großen Straßenzug der inneren Stadt, Vimmelskaftet, Amagertorv, Oestergade, zum Hafen zurückbeförderten, brach sich der Enthusiasmus der Franzosen freie Bahn, — ich weiß nicht, ob in dankbarer Erinnerung der genossenen Gastfreundschaft, oder unter dem mitwirkenden Einflusse des „Ny-Carlsberg-Öl". Dicht übereinander gehockt, in den abenteuerlichsten Stellungen schwenkten sie die Mützen, warfen Kußhände, schrieen aus vollem Halse: „Vive le Danemark," arbeiteten mit allen Gliedmaßen nach rechts und links. Diese Begeisterung konnte nicht unerwidert bleiben: Taschentücher flatterten, „Vive la France," scholl es zurück und ein großer Lärm erfüllte die engen Straßen. Aber mir schien, als ob die meisten Dänen den aufgeregten Franzosen mehr mit einem gutmüthig-ironischen, als mit begeistertem Lächeln nachblickten.

Abends veranstaltete Tivoli ein großes Fest zu Ehren des „franske Escadre". Es gab eine wirklich feenhafte Beleuchtung nebst Feuerwerk, in deren Genuß ich mich durch den Gedanken, daß sie „dem Erbfeinde" galten, gar nicht stören ließ. Es gab ferner die unvermeidliche Marseillaise; aber im Ganzen ging es sehr ruhig zu: man hatte zu viel zu sehen, um sich begeistern zu können. Dafür vollzog sich die richtige und endgiltige Verbrüderung da, wo es weniger gesitteter zuging, als im Tivoli: im Tingel-Tangel und im Rauchconcerte.

Ich muß das beschämende Bekenntniß ablegen, diese Orte besucht zu haben. Aber man kann doch schließlich nicht immer nur in Tivoli sein; und dann, wo sich die Bestie am schönsten offenbart, kann man auch die Menschen am ehesten kennen lernen. Uebrigens ist Kopenhagen mit Localen dieser Art wenig gesegnet, und das eine von ihnen liegt überdies so unendlich weit draußen in Frederiksborg, daß man sich nicht wundern konnte, es wenig besucht zu finden. Man sieht nicht viel Besonderes da: die gewöhnlichen Chansonetten, wie häufig im Norden Schwedinnen mit stolzen Gestalten und schönen, aber verlebten Gesichtern, theilnahmslos ihre Lieder heruntersingend. Als wir, 5 Mann hoch, eintraten, begann der Clavierspieler, der unsere Volkszugehörigkeit sofort erkannte, deutsche Lieder zu spielen und endete, immer patriotischer werdend, schließlich zu unserer Freude mit „Deutschland, Deutschland über Alles." Die Folge war, daß einige junge Leute sofort die Marseillaise verlangten, ein Wunsch, der ihnen denn auch von dem gefügigen Musikanten erfüllt wurde. Ein paar andere in unserer Nachbarschaft machten sich durch laute Vive la France-Rufe bemerklich, und nachdem sie noch durch einige Redensarten in sehr gebrochenem Deutsch zu erkennen gegeben hatten, daß ihre Beschäftigung mit unserer Sprache wenig nutzbringend gewesen war, gingen wir von dannen: hier war nichts mehr zu sehen.

Im „Etablissement National" neben Tivoli ging's viel lebhafter zu. Parqett und Gallerien dicht gefüllt, meist von jungen Leuten, die die Hüte auf den Köpfen und Stöcke in den Händen hatten, eine dichte Rauchwolke über dem Saale, großer Lärm, aber nichts von dem derben Witze, den man in Berliner Localen dieser Art häufig findet. Auf den Gallerien befinden sich zahlreiche französische Matrosen, die sich unter Vermittelung des nationalen Öls und des nicht minder nationalen Aquavits schnell mit den Dänen befreundeten; zahlreiche Deutsche sehen etwas verdrossen zu und lächeln einander verständnißvoll an, wenn sie sich erkennen. Die Sache wurde erst interessant, als der Star des Abends, eine französische Chansonette, deren berühmten Namen ich vergessen habe, von frenetischem Jubel begrüßt, auftrat. Was die Schönheit der Dame betrifft, — doch ich will nicht lästern, wo das Alter Ehrfurcht heischt; auch hatte sie ihre künstlerischen Vorzüge: denn ihr blau-weiß-rothes Kleid und die Farbenpracht ihres Antlitzes boten entschieden ein durch seine Buntheit anziehendes Bild. Und dann hatte sie einen prächtigen Hut, natürlich blau-weiß-roth geschmückt. Es war ein luftiges, schwankendes Bauwerk, das ihren Scheitel um etwa 40 bis 50 Centimeter überragte und sicherlich als eine Parodie auf Damenhüte neuester Art gedacht war. Es lag aber auch eine feine Selbstironie in ihm, denn indem dieser Eiffelthurm unaufhörlich zitterte und nickte, machte es den Eindruck, als ob da oben ein Harlekin säße, der sich über alle Bewegungen der Trägerin da unten lustig mache. Also — diese Dame trat auf, empfing unter allgemeinem Jauchzen und Stöckeklappern einen sehr blau-weiß-rothen Strauß und sang dann ein französisches Lied und auf stürmisches Begehren noch einige andere.

jetzt kommt das dicke Ende nach. Millionen werden jetzt für die zugeschlagenen Arbeiten nachgefordert und stehen weiter in Sicht. Dazu haben die Franzosen 100 000 Francs Entschädigung und 6 Monate Verlängerung der Baufrist erhalten. Heute weiß man, daß sie in den Ministerien Verbindungen hatten und mit dem flüchtigen Ministerialrath **Nieter** und anderen Personen unter einer Decke stecken. Diese den Franzosen erwiesenen Gefälligkeiten führen unerwartet neue Ansprüche herbei. Die neun Metallwerke, darunter das **Grusonwerk**, haben in Folge der Verlängerung der Bauzeit die ihnen bestellten Panzerthürme nicht abliefern können und fordern vertragsmäßig Schadenersatz. Mit einem Worte, die ganze Maasbefestigung wird immer verworrener und kostspieliger. Die dieser Tage beginnenden Kammerverhandlungen werden an Sturm nichts zu wünschen übrig lassen, hoffentlich aber das Dunkel wenigstens etwas aufhellen. — In Brüssel trafen gestern Abend 55 **Deutsche** ein, welche nach der Argentinischen Republik ausgewandert waren und nach trüben Erfahrungen glücklich wieder nach ihrer deutschen Heimath zurückkehren. — Große Theilnahme ruft die gestern Abend eingetretene plötzliche **schwere Erkrankung der Königin** hervor. Sie war schon seit einiger Zeit leidend. Gestern Mittag machte die Königin der irren Kaiserin **Charlotte** im Schlosse Bouchont einen Besuch. Die Kaiserin war hochgradig irre und es kam zu sehr peinlichen Scenen, welche die Königin tief erschütterten. In tiefer Erregung kehrte die Königin nach dem Laekener Schlosse zurück. Als sie sich zur Tafel setzen wollte, fiel sie mit einem Aufschrei bewußtlos nieder. Nach vielen Mühen gelang es, sie zum Bewußtsein zurückzurufen, worauf ein erschrecklicher Nervenanfall eintrat. Man reichte ihr die letzten Sacramente, dann sank sie in eine Betäubung; erst Nachts 11 Uhr kehrte die Sprache zurück. Seitdem geht es besser, so daß man die Gefahr beseitigt glaubt. Der **König**, durch den Draht von der Lage der Königin unterrichtet, traf Nachts 2 Uhr aus Ostende in Laeken ein.

---

* **Vermischtes aus dem Auslande.** Wie verlautet, will die französische Regierung das auf dem **Marsfelde** beabsichtigte **Wohlthätigkeitsfest** zu Gunsten der Opfer von St. **Mandé** nicht gestatten. Sie ist der Ansicht, daß die Bahngesellschaft für alle infolge des Unfalls zu leistenden Entschädigungen aufzukommen hat, und hält es daher für unnöthig, daß die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch genommen werde.

Ueber das Unglück auf dem Neuenburger See werden noch folgende Details gemeldet: Das zu Neuenburg in vorzüglicher Weise organisirte und durchgeführte Nationalfest endete leider mit einem schweren Unglücksfall. Am Sonntag Abend, als am Hafen Feuerwerk abgebrannt wurde und einige mit Papierlaternen geschmückte Schiffchen, sowie der Dampfer „Helvetia" sich in der Nähe des Hafens bewegten, ertönte nach 9 Uhr plötzlich das anhaltende Pfeifensignal des Dampfers „Cygne", der etwas weiter seewärts fuhr. Gleichzeitig hörte man Hilferufe aus dem Wasser in der Nähe der „Cygne". Das kleine Privatdampfboot „Luttain" der Familie Bouvier, auf dem sich diese Familie mit einigen Eingeladenen, zusammen zehn Personen befand, war mit der „Cygne" zusammengestoßen und von ihr entzwei geschnitten worden. Leider befanden sich keine kleineren Boote in der Nähe und es dauerte einige Zeit, bis die Schaluppen der beiden Dampfboote „Helvetia" und „Cygne" herabgelassen wurden. Namentlich auf der zunächst der Unglücksstelle sich befindenden „Cygne" ging es sehr langsam. Auch war dies Dampfboot sehr ungenügend beleuchtet. Nach und nach verstummten die Hilferufe im Wasser. Der „Luttain" sank sofort. Vier Herren, darunter Herr Bouvier, zwei Söhne und ein junger Engländer, konnten gerettet werden, da sie sich durch Schwimmen lange über Wasser zu halten vermochten, die drei Damen aber, welche im „Luttain" waren, ertranken und es konnten ihre Leichen nicht gefunden werden. Drei weitere Herren scheinen auch noch gerettet worden zu sein. Die Nacht war dunkel, und die zeitweiligen bengalischen Feuer am Ufer mögen mit dazu beigetragen zu haben, daß man auf dem „Luttain" die schwach beleuchtete „Cygne" nicht bemerkte und direct in ihren Curs fuhr. Die Bestürzung über das Unglück ist am Schlusse des sonst so schön verlaufenen Tages eine doppelt große und schmerzliche.

Aus **Spaa** wird vom 4. d. M. gemeldet: Der **Ballon „Hercule"** stieg gestern im Siebenstundenpark im Beisein einer großen Volksmenge auf. Im Schiffe befanden sich der Luftschiffer **Glorieux** und zwei Franzosen, Namens Maxime **Dreyfus** und **Gervais**. Kaum hatte sich der Ballon etwa 300 Meter hoch erhoben, als die Stricke, die das Schiff mit dem Ballon verbinden, plötzlich rissen. Alle drei Luftschiffer stürzten von schwindelnder Höhe herab. Dreyfus und Gervais stürzten auf eine Scheune und zogen sich **nur leichte Verletzungen** zu. Glorieux jedoch fiel mit dem Kopf auf einen Felsen und zog sich derartige Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Luftballon selbst ist verschwunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. August.

Am morgigen Freitag nimmt das VIII. **Bundesfest des deutschen Radfahrer-Bundes** in unserer Stadt seinen Anfang. Aus allen Enden und Ecken unseres deutschen Vaterlandes, aus dem benachbarten und verbündeten Oesterreich, aus fernen Gegenden sammeln sie sich in der schlesischen Metropole, die Meister vom Zweirad und Dreirad, vom Hochrad und Niederrad, um mit einander die Interessen ihres Sports zu erörtern, bei fröhlichen Festen ihr Banner hochleben zu lassen und in heißem Wettkampf um die Palme zu ringen. Alle, die zu uns kommen, dürfen versichert sein, daß sie die ofterprobte Breslauer Gastfreundschaft vorfinden und gut aufgehoben sein werden. Wir freuen uns des lustigen Treibens, das mit ihnen in unsere Thore einzieht, und rufen ihnen ein herzliches Willkommen zu. Diejenigen, welche zum ersten Male Breslau betreten, werden sicherlich angenehm überrascht sein, denn die wackere Vratislavia genießt immer noch nicht in der Fremde den ihr gebührenden Ruf; sie werden den alten Freunden unserer Stadt helfen, ihren Ruhm überallhin zu verbreiten. Und alle werden sie, das ist unsere feste Zuversicht, ein gutes Andenken an die in unseren Mauern verlebten Tage mit hinwegnehmen und treulich bewahren. Den letzten Punkt des reichhaltigen Festprogramms bildet ein Ausflug nach dem Fürstensteiner Grunde, dem köstlichsten landschaftlichen Kleinod in der näheren Umgebung der Stadt; vielleicht wagt sich der eine oder andere tiefer hinein in unsere herrlichen Berge — er würde es nicht bereuen. Jedesfalls aber lernen die Gäste ein ausgewähltes Stück der Naturschönheiten kennen, mit denen unsere Provinz gesegnet ist. Hoffentlich zeigt auch der Himmel den versammelten Radfahrern ein huldvolles Antlitz; es hat ja jetzt so lange geregnet, daß es endlich einmal besser werden muß.

Der Radfahrsport huldigt nicht ausschließlich dem Zeitvertreib, er dient auch in gewissem Umfang praktischen Zwecken. Möglicherweise ist ihm daher noch eine bedeutungsvollere Zukunft beschieden. Man hat z. B. versucht, das Fahrrad in den Dienst des Militärwesens zu stellen, und scheint damit bemerkenswerthe Resultate erzielt zu haben. Es sei in diesem Zusammenhange auf die Mittheilungen hingewiesen, welche die „Freis. Ztg." über die Verwendung des Fahrrads in der englischen Armee macht, wo sie am weitesten gediehen ist. Im Jahre 1889 waren dort schon 32 Freiwilligen-Bataillonen Radfahrer-Abtheilungen von je 1 Offizier, 2 Unteroffizieren, 20 Mann, 1 Hornist zugetheilt, welche die mangelnde Cavallerie ersetzen sollten; die Uebungen gingen soweit, daß diese Radfahrer allein den Sicherheitsdienst versahen und als Avant- resp. Arrière-Garde den Infanterie-Detachements gegenüber manövrirten. Eine je höhere Stufe der Vervollkommnung die Handhabung des Fahrrads erreicht, um so näher rückt die Möglichkeit, daß es sich mehr und mehr und zu verschiedenartigen Zwecken einbürgert. Als einfachstes Beförderungsmittel von großer Schnelligkeit ist es ja schon an manchen Stellen im Gebrauch.

Der Deutsche Radfahrerbund erstreckt sein Gebiet über das Deutsche Reich und Deutsch-Oesterreich. Er ist im Jahre 1884 aus der Vereinigung des Deutschen und Deutsch-österreichischen Velocipedisten-Bundes und des Norddeutschen Velocipedisten-Bundes, die beide 1882 begründet worden waren, hervorgewachsen. Damals zählte er 2500 Mitglieder, heute nicht weniger als 14 000, welche sich in 40 Gauverbände sondern. Der Bundesvorstand hat seinen Sitz in Magdeburg. Alljährlich finden Bundestage statt, mit denen Wettfahren verknüpft sind; die bisherigen wurden in Leipzig, Nürnberg, Berlin, Frankfurt a. M., Wien, Hamburg und München abgehalten.

Wir sind davon überzeugt, daß das in unserer Stadt gefeierte Bundesfest in keiner Hinsicht hinter den früheren zurückbleiben wird. Und so begrüßen wir die Gäste nochmals mit einem herzlichen „All Heil!"

* * *

Der Antheil der Stadt Breslau aus den Erträgnissen der lex Huene war im Stadthaushaltsetat auf 350 000 Mark veranschlagt worden. Thatsächlich gelangten jedoch für das Etatsjahr 1889/1890 627 948 Mark zur Ueberweisung. Nach den in diesen Tagen amtlich veröffentlichten Ziffern des Ertrages aus dem Etatsjahre 1890/1891 wird der an die Stadt Breslau neuerdings zu überweisende Betrag die Summe von 627 948 Mark weit übersteigen. Es wird nämlich, entsprechend dem Verhältniß, daß auf die Provinz Schlesien anstatt 3 289 611 Mark im Vorjahre diesmal 5 890 017 Mark entfallen, für **Breslau** die Höhe von 1 124 334 Mark erreichen.

— Wie alle Anzeichen verkündigen, so schreibt die „Schles. Schulzeitung", scheint der **geistliche Einfluß auf die Schule** im Wachsen begriffen; wir werden demnach in Zukunft noch mancherlei Episoden erleben, die in der Erzählung recht kurzweilig klingen, an Ort und Stelle jedoch oft von den übelsten Folgen begleitet sind. Vorläufig berichtet das Blatt folgende Geschichtchen: In einem Dorfe Schleswig-Holsteins decretirte der vielvermögende Herr Pastor in einem Schreiben an den nichtsvermögenden Herrn Lehrer:

„Nach Rücksprache mit dem Küster N. und nach Rathserholung von dem in Ernteangelegenheiten wohlbewanderten Todtengräber Peter Jakobsen haben wir den Anfang der diesjährigen Sommerferien auf den 8. d. Mts. festgesetzt."

Pompös klingt das Wörtchen „wir". Daß der Todtengräber sehr häufig alle sieben Dorfweisen, darunter den Pastor, an schlichter, ferniger Weisheit übertrifft, ist bekannt, und es läßt sich wohl auch nichts dagegen einwenden, daß ein so wetterkundiger erfahrener Mann ganz im Stillen seinen Einfluß in Ernteangelegenheiten geltend macht; aber nothwendig ist es nicht, ihn als öffentliche Autorität auszuspielen. Jedoch der Herr Pastor ist ein sehr naiver Mann, da wird er wohl kein böser Mann sein. Auch das folgende Stückchen klingt bezeichnend. Localschulinspector Pastor J. sagt dem Lehrer N. in S.:

„Lassen Sie morgen die Sommerferien beginnen; es sind in den letzten Tagen **zahlreiche Bitten um Dispensationen** an mich ergangen." Der Lehrer war über diese Eröffnung sehr wenig erbaut; vergebens erlaubte er sich einige Vorstellungen und Erwiderungen; der Pastor, als „geborener" Vorgesetzter, bestand auf seiner Anordnung. Am nächsten Tage, da der Unterricht geschlossen werden sollte, erkundigte sich der Lehrer bei den Kindern, wer denn in der Ernte beschäftigt werden solle. Ein einziger Schüler erhebt sich. „Wer hat Dich zur Hilfe bei den Erntearbeiten gedungen?" fragt der Lehrer. „Der Herr **Pastor**!" antwortet der Knabe."

• **Von den Vorlesungen an der Universität Breslau im Winter-Semester 1891/92** heben wir als von allgemeinem Interesse folgende hervor: Geschichte des Kirchenliedes und Gemeindegesanges. Professor Lic. Dr. **Kühl**. Uebungen im Choral- und Altargesang, Derselbe. — Rechtsphilosophie, Professor Dr. **Dahn**. Deutsche Rechtsgeschichte, Professor Dr. **Brie**. Handels-, Wechsel- und Seerecht, Prof. Dr. **Dahn**. Eisenbahnrecht, Dr. **Eger**. Concurs, Zwangsvollstreckung und Subhastation, Professor Dr. **Bennecke**. Ueber Verwaltungsgerichtsbarkeit,

---

Und endlich, endlich gewährte sie auch das Letzte und sang die Marseillaise. Ich vermuthe allerdings nur, daß sie sie sang, denn da alle (die Stöcke inbegriffen) mitsangen, so war sie selbst nicht zu hören. Aber mit Sicherheit kann ich sagen, daß sie das Lied **agirte**. Bald wies sie mit drohendem Finger auf einen Fleck vor sich am Boden, bald zertrat sie etwas mit großer Energie, dann wieder ging sie entrüstet einen Schritt zurück, und endlich stand sie mit erhobenen Armen, eine zweite Jungfrau von Orleans da, bereit, den vaterländischen Boden zu vertheidigen. Es herrschte große Begeisterung, besonders natürlich unter den Franzosen. Ein Matrose beschäftigte sich, weit über die Gallerie vorgebeugt, abwechselnd damit, seiner Landsmännin Kußhände zuzuwerfen und unter großer Aufregung den Takt zu dem Liede anzugeben.

Endlich war die Dame, nach allen Seiten lächelnd und ihre Fingerspitzen küssend, das letzte Mal hinter dem Vorhange verschwunden. Es war Mitternacht geworden, und die Luft im Saale war unerträglich. Als wir hinausgingen, stieß ich an einen Matrosen an. Wie er sich auf meine Entschuldigung hin umdreht, sehe ich in ein Paar gut germanischer blauer Augen, an der Mütze steckt der Name des dänischen Panzers „Sjätland" und der Mann sagt übers ganze Gesicht lachend: „Bitte! Ich bin kein Franzose".

Draußen herrschte noch reges Leben. Ein halb Dutzend französischer Seeleute sangen untergefaßt ein Lied und schunkelte dabei auf gut Berlinisch. Mir schien's freilich, als ob die Bewegung keine ganz freiwillige wäre und als ob Frankreich stark schwankte . . . .

Will man nach alledem noch ein ernsthaftes Urtheil? Zweifellos ist Frankreich und seine Gesittung in Kopenhagen sehr beliebt, und manche innere Verwandtschaft besteht grade zwischen dem Kopenhagener und dem Gallier. Aber der dänische Gesichtstypus zeigt schließlich doch zu deutlich, wohin das Volk eigentlich neigen muß; und so lange, als bis in die niederen Klassen hinein jeder Däne ein wenig deutsch spricht, so lange dänische Schriftsteller deutsch schreiben und sogar (wie eben wieder Karl Gjellerup in „Nord und Süd") deutsch dichten, so lange endlich, wie mir von guter Seite berichtet wurde, die Landbevölkerung dem Deutschenhasse sehr gleichgiltig gegenübersteht, mag das Vaterland auch in Bezug auf Kopenhagener Franzosenbegeisterung ruhig sein. **Albert Dresdner.**

Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

Von dem Pariser Gemeinderath liest man, so schreibt die „Frankfurter Ztg.", in den meisten deutschen Blättern nur dann etwas, wenn in seinem Schooße aufregende Verhandlungen stattgefunden haben, oder wenn die radicale Mehrheit irgend eine Demonstration gegen die Staatsgewalt versucht, welche regelmäßig von der Regierung zurückgewiesen wird. Die hochbedeutsame reformatorische Thätigkeit desselben Gemeinderaths in allen Zweigen der städtischen Verwaltung, besonders im **Schulwesen**, wird dagegen meist todtgeschwiegen. So ist noch kaum etwas darüber bekannt geworden, welche großartigen Einrichtungen die Commune Paris auf dem Gebiete der **kunstgewerblichen Fachschulen** geschaffen hat. Diese Einrichtungen sind um so bemerkenswerther, weil sie neben den verschiedenartigen und reich dotirten Staatsanstalten geschaffen worden sind, welche in Paris und dessen Nachbarschaft bestehen (Arts-et-métiers, Gobelins, Sèvres 2c.). Selbst der monarchische, dem Gemeinderathe durchwegs feindlich gesinnte „Figaro" sieht sich genöthigt, nach dieser Seite hin dem Gemeinderath seine vollste Anerkennung zu zollen. „Der Gemeinderath von Paris", sagt der „Figaro", „dessen Verwaltung in vieler Hinsicht Kritik verdient, hat wenigstens das Verdienst, in Bezug auf den Unterricht und namentlich den kunstgewerblichen Unterricht eine nachhaltige und erfolgreiche Initiative ergriffen zu haben. In dieser Beziehung ist er den von Viollet-Le-Duc gegebenen Anregungen gefolgt. Er hat begriffen, daß die Stadt Paris um jeden Preis ihren Rang in den Luxusindustrien, den guten Geschmack ihrer Arbeiter, deren Phantasie, deren Originalität zu erhalten bestrebt sein müsse. Darum hat er seit zehn Jahren eine Reihe von eigenen städtischen kunstgewerblichen Schulen ins Leben gerufen." Die Stadt Paris verwendet **auf diese Schulen mehr als eine Million Mark jährlich**. Sie hat folgende kunstgewerbliche Schulen gegründet: Im Jahre 1873 die „Diderot"-Schule für die Bearbeitung von Holz und Eisen, im Jahre 1882 die Schule für die Anwendung der Physik und Chemie im Gewerbe, im Jahre 1885 die „Boulle"-Schule für Kunstmöbel und 1889 die „Estienne"-Schule für Buchdruckerei und Buchbinderei. In Vorbereitung sind eine Schule für Bronzegießerei und eine Baugewerbe- oder Steinbearbeitungs-Schule. Diese Schulen sind eigentliche Fachschulen mit Tagesklassen. Die „Boulle"-Schule, so benannt nach dem berühmten Möbelschreiner Boulle (oder Buhl) unter Ludwig XIV., hat 160 Zöglinge, welche von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr in der Anstalt unterrichtet und praktisch unterwiesen werden. Jedes Jahr werden 60 neue Schüler von 13—16 Jahren aufgenommen und nach zweimonatlicher Probe in eine der sieben Klassen mit Werkstätten eingereiht. Es sind darunter Werkstätten für Holzschnitzerei, Dreherei, Marquetterie, Holzmosaik, Tapezierarbeit 2c. Am gesuchtesten sind die Plätze in der Tapezirerwerkstätte. Die Lehrzeit in der Schule dauert vier Jahre. Nach Beendigung derselben werden die Schüler geprüft und erhalten, wenn sie die Prüfung gut bestanden haben, ein vollständiges Werkzeug für ihren Beruf. Die Schule hat in den sechs Jahren ihres Bestandes schon eine beträchtliche Zahl tüchtiger Arbeiter ausgebildet, welche in den großen und kleinen Geschäften sehr begehrt sind.

Dem königlichen **Kunstgewerbemuseum zu Berlin** ist eine Erwerbung **deutscher Glasgemälde** gelungen, die als eine große Bereicherung dieser Kunstsammlung gelten muß, und über welche die „Köln. Ztg." berichtet: Albrecht Dürer hatte für das Zwölfbrüderhaus in **Nürnberg**, das nach seinem Stifter, dem Patricier **Matthäus Landauer**, das **Landauerkloster** genannt ist und heutzutage die Nürnberger Kunstgewerbeschule enthält, jenes berühmte Meisterwerk, das sogenannte Allerheiligenbild, gemalt, das, 1511 vollendet, heute eine der hervorragendsten Zierden des Belvedere in Wien bildet, während der prachtvolle alte Renaissancerahmen dazu sich jetzt im Nürnberger Rathhause befindet. Die noch heute erhaltene Allerheiligencapelle dieses Landauerklosters enthielt nun ausgezeichnete Glasgemälde, namentlich in den Fenstern hinter dem das Allerheiligenbild umfassenden Hauptaltar; sie waren noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts in dieser Capelle, und nach allgemeiner Ansicht stammten sie gleichfalls von Albrecht Dürer, und zwar gleichfalls aus einer Stiftung Landauers. Im Anfang dieses Jahrhunderts sind sie alsdann heimlich veräußert worden und verschwunden, bis sie vor etwa Jahresfrist wieder auftauchten, als einzelne Theile derselben von einem schlesischen Gutsbesitzer, der sie auf dem Speicher seines Hauses gefunden hatte, nach Leipzig zur Wiederauffrischung gesandt worden waren. Damals erkannten gleich Professor Haselberger, sowie Anton Springer, daß sie aus den Fenstern der gedachten Allerheiligencapelle herrühren, und diese Abstammung unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Der Kaiser wandte sofort der Erwerbung dieses Schatzes sein lebhaftes Interesse zu, und heute gehören sie den preußischen Kunstsammlungen zu eigen an. Sie haben im Kunstgewerbemuseum eine sehr glückliche Aufstellung gefunden, die vor allem die große Farbenpracht dieser werthvollen Glasfenster zur vollen Geltung gelangen läßt.

Im Museum für **Völkerkunde** in Berlin ist am letzten Sonnabend eine neue Abtheilung, umfassend den **Sundaarchipel**, dem Publikum zugänglich gemacht worden. Das Durchmustern dieser Sammlungen versetzt unmittelbar in die Welt der Kopfabschneider, jener vielleicht berüchtigtsten unter den Völkern der Erde, denen ein erbeuteter Kopf als das erstrebenswertheste aller Dinge gilt. Wie überall in den Sammlungen des Museums, so ist auch in der neu eröffneten Abtheilung alles das, was sich auf den Cultus der betreffenden Völkerschaften bezieht, in den Vordergrund gestellt, weil es die tiefsten Einblicke in das geistige Leben gestattet; sodann folgen Musikinstrumente und Waffen, demnächst Kleider und Schmucksachen, endlich Geräth aller Art, Modelle von Häusern, ganzen Dörfern, Fahrzeugen u. s. w. Bemerkenswerth ist der Ahnencultus bei den Nias (malayisch Niha), der sich u. a. in der Aufstellung zahlreicher mehr oder weniger künstlerisch ausgeführter hölzerner Ahnenfiguren im Hause ausspricht. Jedes Haus hegt mindestens die Bildnisse von Vater und Mutter; man findet aber häufig ganze Ahnenreihen, die gewöhnlich im Dachgebälk angebracht werden. Besondere Sorgfalt verwendet man auf die Darstellung des Thürhüters, der den kräftigsten Schutzgeist des Hauses bildet; diese Figur ist oft überraschend hübsch ausgeführt; natürlich prangt sie in voller kriegerischer Rüstung. Auch als Wettermacher hält man eine Art von Götzen im Hause, den man in Wasser steckt, wenn man Regen wünscht, während man ihn trocknet, wenn man schönes Wetter bedarf. Diesen Nias allein ist eine ganze Nische der neuen Sammlung eingeräumt.

Die für die **Schloßkirche in Wittenberg** bestimmten Figuren der Reformatoren sind theils schon vollendet, theils gehen dieselben ihrer Vollendung entgegen. Es sind im Ganzen neun Stück, für welche als Material Kalkstein gewählt ist. Zur Darstellung sind gekommen: Melanchthon vom Bildhauer Geyer, Luther von Riesch, Jonas von Lepke, Spalatin von Gomanski, Buggenhagen von Brodwolf, Rhegius von Art, Brenz von Ohmann, Amsdorf von Götz und Cruciger von Rokolsky. Die künstlerische Oberleitung für diese plastischen Arbeiten ruht in den Händen des Professors Siemering. Sämmtliche neun Figuren werden aufgestellt im Hauptschiff der Kirche vor den Pfeilern, und zwar auf etwa drei Meter hohen gothischen Säulen. Die schon seit einigen Jahren betriebene Restaurirung der Schloßkirche ruht in den kundigen Händen des Geheimen Raths Prof. Adler.

Professor Dr. Brie. Conservatorium und Prakticum im deutschen Privat-, Handels- und Wechselrecht, Dr. Frommbold. — Die Lehre von der organischen Zelle, Professor Dr. Auerbach. Physiologische Optik, Professor Dr. Heidenhain. Ausgewählte Capitel der öffentlichen Gesundheitspflege, Professor Dr. Flügge. Ueber die Pilze, welche Krankheiten des Menschen und der Thiere verursachen, Dr. Schröter. Hygiene des Auges (für Studirende aller Facultäten), Professor Dr. H. Cohn. Gerichtliche Medicin, Prof. Dr. Lesser. Gerichtliche Medicin, Dr. Jacobi. Geschichte der Kriegsheilkunde, Professor Dr. Klopsch. Die Krankheiten des Mundes und der Zähne, Professor Dr. Partsch. — Psychologie, Professor Dr. Freudenthal. Ethik und Grundbegriffe des Rechtes, Professor Dr. Lipps. Uebersicht über die Entwicklung der Philosophie im Mittelalter; Geschichte der neueren Philosophie bis Kant, Professor Dr. Baeumker. Geschichte der Philosophie von der Reformation bis in die neueste Zeit, Professor Dr. Lipps. Philosophische Staatstheorien des 17. und 18. Jahrhunderts, Prof. Dr. Baeumker. Experimental-Physik, Professor Dr. O. E. Meyer. Organische Experimentalchemie, Professor Dr. Ladenburg. Organische Experimentalchemie, mit besonderer Berücksichtigung der Pharmacie, Professor Dr. Poleck. Ueber die Metalle, Professor Dr. Ladenburg. Analytische Methode zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. Professor Dr. Poleck. Technische Chemie der Kohlenhydrate und der Gährungsindustrien, Professor Dr. v. Richter. Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums, Professor Dr. Römer. Geschichte der Botanik, Professor Dr. F. Cohn. Ausgewählte Capitel aus der Biologie der Pflanzen, Dr. Mez. Anleitung zu botanischen Arbeiten, Professor Dr. Prantl. Ueber die Entstehung der Arten (Darwinismus), Professor Dr. Chun. Die Zeugung im Thierreiche (mit specieller Berücksichtigung der Parasiten des Menschen), Professor Dr. Chun. Verkehrswesen (Post- und Telegraphie-, Eisenbahn- und Canäle), Professor Dr. Sombart. Geld-, Credit-, Bank- und Börsenwesen, Dr. Gerlach. Geschichte der Arbeiterbewegung in Deutschland von der Mitte dieses Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Professor Dr. Elster. Landwirthschaftliche Waarenkunde, Prof. Dr. Holdefleiß. Ueber chemische Ernährungsprocesse im Thierkörper, Prof. Dr. Weiske. Landwirthschaftliche Hochbauten, Geh. Baurath Beyer. Die künstlichen Dungmittel und ihre Herstellung, Dr. Schulze. Ueber die wichtigsten Krankheiten der Hausthiere, Kreisthierarzt Dr. Fiebeler. Ueber Dante's Leben und Schriften, Prof. Dr. Caro. Allgemeine politische Geschichte im Zeitalter Ludwigs VIV. und Ueberblick der Culturgeschichte desselben Zeitraums, Derselbe. Geschichte der französischen Revolution, Prof. Dr. Hüffer. Die deutsche Bewegung der Jahre 1848 und 1849, Professor Dr. Kaufmann. Brandenburgisch-preußische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte von 1500—1806, Dr. Kruse. Geschichte Friedrichs des Großen, Professor Dr. Grünhagen. Die Entwicklung der neueren Bildnerei, Professor Dr. Schmarsow. Geographie und Topographie des heiligen Landes, Professor Dr. Grätz. Geschichte der griechischen Litteratur II (Prosa), Professor Dr. Roßbach. Römische Litteraturgeschichte in der Kaiserzeit (für den Sommer angekündigt, aber wegen erhaltenen Urlaubs nicht gelesen), Professor Dr. Hertz. Geschichte der deutschen Litteratur bis zur Reformation, Professor Dr. Vogt. Geschichte des deutschen Dramas und Theaters von seinen Anfängen an bis Lessing, Professor Dr. Koch. Geschichte der deutschen Litteratur des XIX. Jahrhunderts, Dr. Bobertag. Geschichte der Einführung und Einwirkungen Shakespeares in Deutschland, Professor Dr. Koch. Polnische und russische Litteraturgeschichte des XIX. Jahrhunderes (Fortsetzung), Professor Dr. Nehring. Neufranzösische Uebungen, Lector A. Pillet. Italienische Uebungen, Dr. Packscher. Englische Litteraturgeschichte des XIX. Jahrhunderts, Lector Pughe, M. A. Uebungen im Englisch-Schreiben und Sprechen für Vorgeschrittenere, Derselbe. Harmonielehre, Dr. Bohn. Geschichte des evangelischen Gemeindegesangs, zweiter Abschnitt, vom Tode Joh. Eckards beginnend, Dr. Schäffer.

* **Residenz-Sommer-Theater.** Um Herrn Willy Rohland, der in den letzten Wochen durch tägliches Auftreten sehr angestrengt ist, einen Tag vor seinem Benefiz Ruhe zu gönnen, da seine Rolle in „Familie Moulinard" sehr umfangreich ist, findet morgen Freitag eine Aufführung der allbeliebten „Fledermaus" statt. Den „Eisenstein" wird Herr Stegemann singen, während die übrige Besetzung die alte bleibt.

* **Concerte in schlesischen Bädern.** Die Concert-Tournée, welche Frl. Plüddemann, Herr Paul und Herr Steinitz unternahmen, endete am 4. August mit einem in Cudowa veranstalteten Concerte in erfolgreichster Weise. Die Gesangsvorträge des Frl. Plüddemann und des Hern Paul fanden die beifälligste Aufnahme. Herr Steinitz führte die Clavierbegleitung mit feinstem Kunstverständniß aus und erfreute außerdem die Zuhörer durch einige Solovorträge, welche ihm reiche Gelegenheit gaben, seine Virtuosität zu zeigen.

* **VIII. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau.** Da die Nachfrage nach den Tribünenplätzen zu beiden Renntagen eine so große gewesen ist, daß die Tribüne fast ausverkauft ist, hat der Hauptausschuß in letzter Stunde die Errichtung einer zweiten gedeckten Tribüne beschlossen. Dieselbe wird ihren Platz an der Oder-Curve haben und Sitze für 700 Personen enthalten. Start und Ziel ist von jedem Platze dieser Tribüne gut zu übersehen; der Preis ist pro Billet auf 2 M. im Vorverkauf und 2,50 M. an der Tageskasse festgesetzt. — Capellmeister Erlekam hat anläßlich des VIII. Bundestages einen neuen Marsch componirt, welcher den Titel „All Heil!" führt und dem Deutschen Radfahrerbunde gewidmet ist; die Capelle des 10. Regiments wird denselben am Freitag beim Begrüßungsfest auf dem Friebeberge zum ersten Male zum Vortrag bringen. Der Marsch ist auch für Clavier bearbeitet erschienen. — Von Seiten der Distanz-Fahrer, welche die Reise nach Breslau per Rad unternehmen, laufen schon jetzt die Bestätigungs- und Controll-Postkarten ein. Leider läßt die Ungunst der Witterung ein hervorragendes Resultat nicht erwarten, und z. B. den Berliner Herren, die binnen 24 Stunden die Strecke Berlin—Breslau durchfahren wollten, dürfte ihr Vorhaben nur mit großer Mühe gelingen.

Die Ausstellung der Ehrenpreise für die Sieger in dem Wettfahren im Erker-Schaufenster der Modewaaren-Handlung von Moritz Sachs, Ecke Ring und Hintermarkt, nimmt sich sehr stattlich aus und lenkt die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in hohem Maße auf sich. Den Mittelpunkt derselben bildet die vom Kaiser Wilhelm II. gestiftete Vase. Dieselbe ist im Rococostil von ansehnlicher Größe und wird von einem durchbrochenen, mit plastischen realistischen Blumen verzierten Deckel bekrönt. Die geschmackvoll angeordnete Gesammtgruppe der Ausstellung krönt die Ehrengabe des Grafen Hans Ulrich von Schaffgotsch-Koppitz, ein silberner, oben mit der Kaiserkrone abgeschlossener Schild mit eingefügten Thalern, unter denen sich seltene Stücke befinden. Die goldenen Meisterschaftsmedaillen, welche in Etuis ausliegen, zeigen die Größe eines Thalerstücks; auf der sichtbaren Seite befindet sich eine erhaben ciselirte Gruppe, einen jugendlichen, ideal gedachten Radfahrer darstellend, dem eine Frauengestalt in altdeutschem Gewande einen Lorbeerkranz reicht; ein Schild trägt die eingravirte Inschrift „Deutscher Radfahrer-Bund".

ββ **Kunstnotiz.** In der Kunsthandlung von Bruno Richter an der Schloßohle sind Portraits des Kaiserpaares Wilhelm II. und Auguste Victoria nach gut gelungenen neuesten Aufnahmen von Russel und Sons in London, welche anläßlich des jüngsten Besuchs am englischen Hofe ausgeführt wurden, ausgestellt. Der Kaiser ist in der Uniform seines Garde du Corps-Regiments, mit dem Adlerhelm auf dem Haupte, abgebildet. Eine andere sehr gut gelungene Aufnahme des Kaisers ist die von Louis Held in Weimar. Beachtenswerth sind ferner Photographien, nach der Natur aufgenommen, die interessantesten Partien aus den Karpathen darstellend, von David Károly-Eperjes. Die Bilder, in Folio und kleinerem Format, zeichnen sich durch Prägung und vortreffliche Licht- und Schattenwirkung vortheilhaft aus. Ansichten aus den Karpathen sind bisher nur vereinzelt bei uns im Kunsthandel vertreten gewesen.

§ **Vom Schlesischen Pestalozzi-Verein.** Der in diesen Tagen zur Ausgabe gelangte Bericht des schlesischen Pestalozzi-Vereins pro 1890 giebt auf 120 Seiten eine statistische Uebersicht, die Verbandsstatuten und ein vollständiges Namensverzeichniß der Mitglieder nebst den von ihnen gezahlten Beiträgen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 9836, von denen 6467 der evangelischen, 3124 der katholischen Confession angehören, 245 sind jüdisch. Von 5793 Lehrern wurden 13 555 M., und von den 4043 Nichtlehrern 9332 M. als Jahresbeiträge gezahlt. Von den Lehrern sind ca. 1000 M. mehr als im Vorjahre gezahlt worden. Die außerordentlichen Einnahmen betrugen 4808 M., die Zinsen 1065 M., die Gesammteinnahmen 28 721 M. Aus der Provinzialkasse wurden 13 176 M. und aus den Zweigvereinskassen (84) 12673 M., d. s. im Ganzen 25849 M. als Unterstützungen an 988 Wittwen bez. Waisen gewährt. Von den Empfängern sind 625 evangelisch, 363 katholisch. Das Vermögen des Hauptvereins beträgt gegenwärtig 20345 M., das der Zweigvereine 32210 M. (4128 M. mehr als im Vorjahre). Die höchsten Einnahmen hatten: Breslau 2175 Mark, Liegnitz 1527 M., Görlitz 1448 M., Striegau 1422 M., Glogau 1158 M., Bunzlau 1030 M. ꝛc. Die höchsten Unterstützungen gewährten: Breslau mit 2280 M., Görlitz mit 1424 M., Glogau mit 1234 Mark, Liegnitz mit 1040 M., Bunzlau mit 1015 M., Striegau mit 1010 M.

* **Personalien.** Definitiv übertragen vom 1. October 1891 ab dem bisherigen commissarischen Kreisschulinspector Grensemann in Groß-Wartenberg die Verwaltung des Kreis-Schulinspectionsbezirks Groß-Wartenberg.

Bestätigt die Berufungsurkunde: für die Lehrer Ernst Forche in Naselwitz, Kreis Nimptsch, Richard Kollmitz in Petranowitz, Kreis Wohlau, Andreas Schmidt zum Lehrer, Organisten und Küster an der evangelischen Schule bezw. Kirche in Schwentnig, Kreis Nimptsch, und Emil Klennert in Reichthal, Kreis Namslau, sowie die Lehrerinnen Marie Krebs in Nieder-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, und Marie Ende in Dittersbach, Kreis Waldenburg. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für den Lehrer Conrad Methner in Pöpelwitz, Kreis Breslau.

—d. **Von der hiesigen Baugewerkschule.** Die Meldungen für das Wintersemester sind so groß, daß voraussichtlich eine Anzahl derselben werden unberücksichtigt bleiben müssen. Da die Anstalt vorzugsweise für Breslau und Schlesien bestimmt ist, so wäre es bedauerlich, wenn wegen verspäteter Meldungen die Söhne der Bewohner Schlesiens bezw. Breslaus nicht aufgenommen werden könnten. Die Meldungen müssen bis zum 15. August cr. erfolgt sein, desgleichen die Wiederanmeldungen der für den Sommer beurlaubten Schüler. Die Erweiterung der Baugewerkschule bezw. ein Neubau wird immer nothwendiger.

* **Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands.** In dem in der heutigen Morgennummer unserer Zeitung enthaltenen Berichte über die Vorlagen für den diesjährigen Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands muß es gegen Ende in den von Herrn B. Zadig-Breslau und Rechtsanwalt Dr. Günsburg-Berlin aufgestellten Thesen, betreffend die Vereinfachung und Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens für Räumungsklagen, u. a. heißen: „b. daß den Kreis (nicht Preis) derjenigen Ansprüche, welche nach § 555 der Civilproceßordnung Gegenstand des Urkundenprocesses sein können ꝛc."

---

* **Warmbrunn,** 5. Aug. [Zur Verpachtung des Bades.] Da die Interessen unseres Ortes eng mit der richtigen Verwaltung der Bäder zusammenhängen, so hat der hiesige Ortsvorstand bereits wiederholt Stellung zu dieser wichtigen Frage genommen, und erst am vergangenen Montag hat wieder auf Antrag mehrerer Gemeindeverordneten eine Besprechung über die eventuelle Pachtung der gräflichen Bäder stattgefunden. Die in dieser Angelegenheit seitens des Gemeindevorstandes bereits unternommenen Schritte wurden von der Gemeindevertretung gutgeheißen und der Gemeindevorstand ersucht, weitere Erörterungen mit dem reichsgräflichen Cameralamt zu pflegen. Wie der „B. a. d. R." hört, werden demnächst die Bedingungen seitens des Cameralamtes dem Ortsvorstande bekannt gegeben werden.

1. **Gottesberg,** 5. August. [Stadtverordnetensitzung. — Unglücksfall.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der Verkauf von $13^1/_4$ Morgen städtischen Grundstücks an die Schlesischen Kohlen- und Cokeswerke genehmigt. Sodann wurden für die am 1. Jan. 1892 zu errichtende Stadtsparkasse in das Curatorium gewählt seitens der Stadtverordneten Apotheker Seidel und Kaufmann Scholz, seitens der Bürgerschaft Kaufmann Strauß. Endlich wurde die Errichtung eines Gewerbegerichts für die Stadt Gottesberg und die Amtsbezirke Fellhammer und Altlässig beschlossen. — Ein Grubenvorarbeiter gerieth heute auf der Gruben-Bahn-Zweigstrecke des Egmontschachtes zwischen die Puffer und wurde sofort getödtet.

* **Leobschütz,** 5. Aug. [Vorschußverein.] Nach der in der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erfolgten Rechnungslegung wies der Reservefonds Ende Juni d. J. einen Baarbestand von 117,98 M. auf; an Werthpapieren waren 8800 M. vorhanden. Der verfügbare Kassenbestand betrug 19 000 M., die Geschäftsantheile beliefen sich auf 41 150,20 M., die Spareinlagen auf 103 030,32 M., die Geschäftsunkosten auf 579,43 M. Dem Rendanten des Vereins wurde Entlastung ertheilt.

* **Kattowitz,** 3. August. [Nicht bestätigt wegen mangelhaften Deutschredens. — Hauseinsturz.] Zwei in einer der vorigen Monat abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung eines Dorfes zu Gemeindeschöffen erwählten Stellenbesitzer nach der „Kattow. Ztg." sind vom könlichenig Landrathsamte wegen mangelhaften Deutschredens nicht bestätigt worden. — In Bagno am Wege von Rosdzin nach Kattowitz ist ein Stück Grubenfeld zu Bruche gegangen und in Folge dessen das Haus des Bahnwärters Bienisch zur Hälfte eingestürzt. Menschen sind dabei glücklicherweise nicht verunglückt, nur das Mobiliar ist theilweise demolirt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

४ **Breslau,** 6. August. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Majestätsbeleidigung.] Unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heut gegen den stud. phil. Günther Bochert eine auf Majestätsbeleidigung lautende Anklage verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete auf Freisprechung. Aus der Motivirung war zu entnehmen, daß Bochert am Ostersonnabend in totaler Angetrunkenheit in der Zobel'schen Restauration in der Groschengasse im Gespräch mit anderen Gästen mehrere Aeußerungen gethan hat, welche sich als Beleidigungen gegen den Kaiser auffassen ließen. Bochert hatte in der Hauptsache die vom Kaiser angeordnete Umänderung der Abzeichen verschiedener Regimenter nur auf die Einwirkung seines Lehrers, des Dr. Hinzpeter zurück zu führen gesucht und dabei die abfälligen Worte betreffs des Kaisers gebraucht. Es war heut nicht gelungen, direct beleidigende Worte durch die Aussagen der Zeugen zu fixiren; außerdem wurde bei dem Beschluß auf Freisprechung hauptsächlich die damalige Trunkenheit des Angeklagten in Betracht gezogen.

---

४ **Breslau, 6.** August. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Eine Anzeige der Nachbarschaft.] Die heute stattgehabte Sitzung der Strafkammer leitete zum ersten Mal der seit Kurzem nach Breslau versetzte Landgerichtsdirector Hartmann. Unter anderen Anklagen lag der Strafkammer auch eine Anschuldigung zur Entscheidung vor, welche Nachbarsleute gegen den damals in einem Hause der Fürstenstraße wohnhaften Schmiedegesellen Karl Krause und dessen Wirthschafterin, die verwittwete Caroline Rudolf, bei der Polizeibehörde gemacht hatten. Krause, der Wittwer ist, sollte seine 15 Jahr alte Tochter wiederholt schwer gemißhandelt haben, während die Angeklagte beschuldigt war, denselben durch ihr Zureden und ihre fortwährenden Aufhetzungen zu den Mißhandlungen seiner Tochter angestiftet zu haben. Unter Anklage stand heute insbesondere ein Vorfall, der sich am Abend des 7. Februar abgespielt hat. An diesem Abend rief die Tochter, wie dies schon öfter geschehen war, laut um Hilfe, weil sie ihr Vater angeblich in seiner Wohnung schwer mißhandelte. Kurze Zeit darauf wurde das Mädchen durch seinen Vater aus der Wohnstube auf den Vorflur geworfen und die Thür hinter ihr verschlossen. Da das Mädchen hierauf in Krämpfe verfiel, holten Nachbarsleute einen Schutzmann herbei, der die Kranke mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital brachte, von wo sie am nächsten Morgen wieder entlassen wurde. Der Vater sollte, so behaupteten ein Nachbar und eine Nachbarin bei ihrer polizeilichen Vernehmung, seine Tochter mit dem Verbrechen des Todtschlags bedroht und die Mißhandlungen mit einem Infanteriesäbel ausgeführt haben. Aehnliches hatte auch die Tochter ausgesagt; im heutigen Termin machte sie jedoch von dem ihr zustehenden Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch, die anderen Belastungszeugen vermochten aus eigener Wahrnehmung aber nur die auch vom Angeklagten nicht in Abrede gestellte Thatsache des Hinauswerfens zu bekunden. Der Krampfanfall stand hiermit nach der Behauptung des Angeklagten in gar keinem Zusammenhange, da seine Tochter überhaupt mit Krämpfen behaftet sei. Die Züchtigung, die sie an jenem Abend, jedoch ohne Anwendung des inzwischen in gerichtliche Asservation übernommenen Säbels, von ihm erhalten, soll die Grenzen seines väterlichen Rechts nicht überschritten haben, sie sei aber nothwendig gewesen, weil das Mädchen sich Abends herumgetrieben habe. Der demselben vom Vormundschaftsgericht während des Anklageverfahrens bestellte Pfleger hat den Strafantrag auch hinsichtlich der einfachen Mißhandlung gestellt. Der Staatsanwalt beantragte nur wegen des Hinauswerfens auf Schuldig zu erkennen und hierfür den Angeklagten Krause zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß zu verurtheilen, die Rudolf aber gänzlich freizusprechen. Das Urtheil lautete für beide Angeklagte auf kostenlose Freisprechung, da angenommen wurde, daß Krause sein väterliches Recht überhaupt nicht überschritten habe; für die Anstiftung seitens der Rudolf sei aber gar kein Beweis erbracht worden.

---

४ **Breslau,** 6. August. [Schöffengericht. — Die unterlassene Straßenreinigung.] Heut wurde Branddirector Herzog, welcher in einer schöffengerichtlichen Verhandlung als Zeuge zu fungiren hatte, während dieser Verhandlung aus dem Sitzungssaale abgerufen, weil, wie wir schon im Abendblatt berichteten, am entgegengesetzten Ende der Stadt — in der Roßgasse — Großfeuer ausgebrochen war. Angeklagt waren 7 Hausbesitzer in der Thiergartenstraße, welche laut polizeilicher Anzeige am 12. Januar d. J. die vor ihren Grundstücken liegenden Promenadenwege und auch den Fahrdamm nicht von Schnee und Eis befreit, überhaupt nicht gereinigt haben sollten. Die sämmtlichen Angeklagten erhoben gegen die ihnen zugestellten Strafbefehle Einspruch und brachten dadurch die Sache vor das Schöffengericht. Hier behaupteten sie, es liege ihnen die Verpflichtung zur Reinigung gar nicht ob, dieselbe habe vielmehr der Magistrat zu besorgen. Bei Anlegung und Geradelegung der Thiergartenstraße sei derselbe „Anlieger" der betreffenden Straßentheile geworden, denn er habe sich durch Kauf in Besitz jenes Terrains gesetzt; aus diesem Grunde sei in seinem Auftrage auch immer die Reinigung durch die von ihm angestellten Arbeiter besorgt, und erst später sei man im Bureau der Straßenreinigung aus irgend welchen Gründen anderer Ansicht geworden; man habe die Last den Hausbesitzern aufzubürden gesucht und zu diesem Zweck seien zunächst die polizeilichen Strafmandate erlassen worden. Die zur Vernehmung gelangten Beamten der Abtheilung für Straßenreinigung bestätigten im Allgemeinen die Behauptungen der Angeklagten; sie bekundeten insbesondere, daß der Schneepflug oft in jener und anderen in gleicher Weise angelegten Vorstadtstraßen gearbeitet habe. Das Schöffengericht beschloß auf Grund dieser Bekundungen die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, indem es nicht diese, sondern den Magistrat als zur Reinigung der betreffenden Straßentheile verpflichtet erachtete.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. Aug. Der „Nat.-Ztg." zufolge steht fest, daß diesmal der Reichstag vor dem Landtage einberufen werden wird, und zwar möglichst zeitig, damit er die Handelsverträge zur rechten Zeit erledigen kann. Wenn in der Presse bereits der 10. November als Eröffnungstag bezeichnet wird, so ist das nur eine Vermuthung, welche offenbar auf dem Vertagungsbeschlusse beruht. Eine feste Bestimmung darüber ist noch gar nicht getroffen; es ist nur im Allgemeinen in Aussicht genommen, daß die Reichstagssession im November beginnen soll. Es wird angenommen, daß die Berathungen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in den österreichischen und ungarischen Parlamenten denen im deutschen Reichstage vorausgehen können.

Aus Zoppot wird gemeldet, die Manöverflotte habe plötzlich Ordre erhalten, einen sechstägigen Kohlenvorrath einzunehmen und in See zu gehen. Sonnabend soll die Flotte zur Disposition des Kaisers stehen. Man vermuthet, der Kaiser wolle das Geschwader inspiciren und mit ihm nach Danzig fahren.

Für die Ausarbeitung einer Regierungsvorlage über die Aufhebung der Stolgebühren waren bekanntlich vorläufig Ermittlungen angeordnet worden. Wie jetzt verlautet, ist das eingeforderte Material vollständig eingelaufen und dem statistischen Bureau zur Bearbeitung zugegangen.

Eine Broschüre von Florian Geyer ist in allen Buchhandlungen mit Beschlag belegt worden. Der Inhalt der Broschüre schildert die Nothlage des Landes, von welcher Kaiser Wilhelm durch einen Geist Kenntniß erhält, der ihn im Lande umherführt.

Aus Frose in Anhalt wird dem „B. T." gemeldet, daß die Belegschaft der Anhaltischen Kohlenwerke die Arbeit niedergelegt hat.

Aus Nürnberg wird berichtet: Grillenberger wird angeblich wegen Krankheit den Brüsseler Congreß nicht besuchen. An seiner Stelle reist der Reporter Segitz aus Fürth, welcher kürzlich gegen Vollmar sprach. Die „Tagespost" Grillenbergers tritt scharf für Vollmar in der bekannten Frage ein. Der Genannte wird der einzige baierische Delegirte sein.

Ueber die zollpolitischen Verhandlungen mit der Schweiz wird aus Wien gemeldet, daß die schweizerischen Vertreter gestern den Vertretern Deutschlands und Oesterreichs ihre letzten Propositionen überreichten, welche keine Aussicht auf eine Einigung bieten. Die deutschen und österreichischen Delegirten holen bei dieser Sachlage noch Instructionen von ihren Regierungen ein. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten, sie wird wahrscheinlich zum Abbruch der Verhandlungen führen.

Die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland nach Belgien ist durch einen Erlaß der belgischen Regierung auf dem Eisenbahnwege über Sterpenich gestattet. Die Viehtransporte müssen von thierärztlichen, obrigkeitlich beglaubigten Attesten begleitet sein, auch erfolgt eine thierärztliche Untersuchung auf der belgischen Eingangs-Station.

Dem Kreise Ratibor, welcher eine Reihe von Chausseen anzulegen beschloß, ist das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straßen das Recht zur Erhebung eines Chausseegeldes verliehen.

In London verlautet nach der „Voss. Ztg.", bei dem Empfange der französischen Flottenoffiziere in Osborne werde wohl Waddington, aber nicht Lord Salisbury zugegen sein. Die Herzöge von Edinburgh und Connaught werden die Königin bei der Besichtigung des französischen Geschwaders begleiten.

Einer an das Journal „La Paix" gelangten Depesche zufolge soll dem Baron Mohrenheim seitens der russischen Regierung eine chiffrirte Depesche des Inhalts zugegangen sein, daß das französisch-russische Bündniß perfect geworden sei.

Wie verlautet, soll der jetzige Jahrgang der Militärschule St. Cyr „Promotion de Kronstadt" genannt werden.

Garnison-Verwaltungs-Inspector a. D. von Frisch-Breslau, bisher in Glatz, erhielt den Kronen-Orden vierter Klasse. Dem ersten Lehrer und Musiklehrer am Schullehrer-Seminar in Habelschwerdt Wilhelm Kothe wurde das Prädicat „Königlicher Musikdirector" beigelegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Utne, 6. August. Der Deutsche Kaiser hat heute früh Odde verlassen, um sich nach Stavanger zu begeben.

Graz, 5. Aug. Die Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins sandte Huldigungsdepeschen an den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich. Beide Kaiser dankten ebenfalls telegraphisch. Bei dem später folgenden Festmahl wurde ein Hoch auf den Kaiser Franz Joseph und dessen treuen Freund und Verbündeten, den Kaiser Wilhelm ausgebracht. Die Festtheilnehmer stimmten jubelnd ein, die Musik spielte die österreichische Volkshymne und „Heil Dir im Siegerkranz."

Budapest, 6. August. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 164 gegen 49 Stimmen § 1 der Verwaltungsvorlage an, 198 Abgeordnete waren abwesend. Bei § 2 verweist Minister Szapáry auf den bisherigen Gang der Berathungen, welcher das Ansehen des Parlaments gefährde. Die Unabhängigkeitspartei habe erklärt, die Vorlage sowohl in der Herbstsession wie später mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen zu wollen, hieraus gehe hervor, daß thatsächlich eine Obstruction stattgefunden

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

habe. Ob das Verfahren der äußersten Linken der Würde des Parlaments entspreche, möge man aus der ausländischen Presse ersehen, die sich bereits geringschätzend über das Verhalten des ungarischen Parlaments äußere. Der Redner ist überzeugt, daß die Nation das Verhalten der äußersten Linken brandmarken werde. Die Majorität sei verpflichtet, das Ansehen des Parlaments zu wahren. Darum beantrage er, die Berathung bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo dieselbe mit größerer Ruhe und Objectivität vor sich gehen könne. Der Führer der gemäßigten Opposition, Graf Appónyi, erklärte, dem Minister Szapáry auf diesem Gebiete nicht mehr folgen zu können.

Bern, 6. August. Der Bundesrath setzte die Volksabstimmung über den neuen Zolltarif auf den 18. October fest.

Rom, 5. August. Die italienischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen werden am nächsten Montag nach Bern abreisen.

Paris, 6. Aug. Der Claviervirtuose und Componist Henry Litolff ist gestorben.

London, 6. August. Die Deutsche Kaiserin und die Prinzen verließen gestern Abend Felixstowe und begaben sich nach Flushing.

Newyork, 6. August. Bei Port Byron, Station der West Shore-Eisenbahn im Staate Newyork, fand heute früh ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Schnellzuge statt. Elf Personen sollen getödtet, neunzehn verwundet sein. Die Mehrzahl der Getödteten und Verwundeten besteht aus italienischen Arbeitern.

London, 5. August. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" ist heute auf der Ausreise in Capetown angekommen. — Der Castle-Dampfer „Conway Castle" ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 6. August.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg. Am 30. Juli d. J. wurde durch Vermittlung des Vereins die 37 000. Stelle besetzt. Die Stellenvermittelung des Vereins ist sowohl für die einen jungen Mann suchenden Firmen, als auch für die um eine Stelle sich bewerbenden Mitglieder völlig kostenfrei, und es wird bekanntlich weder Portovorlage noch Einschreibegeld, Vermittelungsgebühr ꝛc. erhoben. Der jährliche Beitrag für Handlungsgehilfen beträgt 6 M., nach zehnjähriger Mitgliedschaft 3 M., für den Rest dieses Jahres sind nur 4 M. als Beitrag zu entrichten.

o. **Orchideen.** In der Handelsgärtnerei von Louis Franke, Gartenstraße 4, steht gegenwärtig eine Anzahl seltener und schöner Orchideen in Blüthe, darunter eine Weißherz-Orchidee (Oncidium leucochilum) aus Guatemala mit einer reichlich zwei Meter langen Blüthenrispe, welche Hunderte schöner Blüthen trägt, von denen jede inmitten der bunten Kronenblätter ein weißes Herzchen wie aus Wachs bossirt, trägt; ferner ist eine ungemein zarte Miltonia aus Brasilien und stark vanilleduftige Stanhopea tigrina, von den Mexikanern ihres fürchterlichen, an einen offenen Rachen erinnernden Aussehens wegen „Schwiegermama" genannt, und außerdem viele andere Arten sehr sehenswerth.

o. **Reizker.** Auf dem Ringe, seltener auf dem Neumarkt und dem Tauentzienplatze, kommen jetzt täglich größere Mengen Milchreizker (Lactarius volemus) zum Verkauf. Wir wollen ängstlichen Gemüthern gegenüber nochmals hervorheben, daß es keinen Giftpilz giebt, welcher diesem wohlschmeckenden und nahrhaften, festfleischigen Pilze, der seines milden Geschmackes wegen auch Süßling heißt, zum Verwechseln ähnlich sieht. Der zu Unrecht für giftig erklärte Birkenreizker, Birkenietsche, Giftreizker (Lactarius torminosus) ist erstens nicht giftig und zweitens durch die zottigen Haare an den Rändern seines Hutes für Jedermann leicht von dem auch sonst viel glatteren und fleischigeren Milchreizker zu unterscheiden. Seit Montag sind auch die besten aller Reizker (Schlesien besitzt nach der Schröter'schen Zusammenstellung 35 Arten Reizker), die Blut- oder Rothreizker (Lactarius deliciosus), auf dem Markte, freilich erst in kleinen Proben und noch hochgehalten im Preise. Der wirklich „deliciöse" Blutreizker hat lebhaft gelbrothen Saft, welcher beim Heraustreten an die Luft die betreffende Bruch- oder Druckstelle sofort trübgrünlich färbt, wodurch der im frischen Zustande hübsch orangegelbe Pilz zwar immer schmutzfleckig erscheint, gleichzeitig aber auch ein gutes Mittel zum sicheren Erkennen dieses Eßpilzes gegeben ist. Steinpilze sind zahlreich vorhanden, aber theuer. Pfifferlinge sind im Abnehmen begriffen, obgleich sie täglich noch in Wagenladungen hereingebracht werden. Rothkappen und Graukappen sind in ihrer besten Zeit.

* **Neubauten.** Auf der Weintraubengasse, der schmalen Verbindung zwischen der Ohlauerstraße (vis-à-vis der alten Bierquelle „zum Weinstock") und dem Hauptpost-Gebäude wird ein Theil der noch aus der Festungszeit Breslaus stammenden alten Fachwerkgebäude abgetragen, welche bis an das Badergäßchen reichen, jenen noch nicht meterbreiten Durchschlupf zwischen zwei Häuserquadraten, welchem Alt-Breslau einen zwar seine Enge sehr gut kennzeichnenden, in unserer etwas prüderen Zeit aber für anstößig gehaltenen und nicht wieder zu gebenden Namen verliehen hat. An die Stelle dieser höchst unschönen Gebäude tritt sofort ein zeitgemäßer Neubau. Auch an der Ecke Schmiedebrücke und Ursuliner-Straße fällt soeben ein altes Haus, der „Schwarze Adler", um sogleich in Form einer großartigen Bierstube wieder zu erstehen, die vom „Nußbaum" aus mit dem nöthigen Stoff versorgt werden wird.

B. **Zum Brande des Schafstalles auf der Roßgasse.** Die bei dem Feuer verbrannten bezw. erstickten Hammel wurden zumeist unter den tiefgelegenen Futterkrippen aufgefunden, wo sie wahrscheinlich vor dem Rauche Schutz gesucht haben. Bei den Löscharbeiten wurde einer der Feuerwehrleute von dem Rauche betäubt; Mitglieder der Sanitätscolonne leisteten ihm Beistand und brachten ihn in kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein. Die Ablöschung und Abräumung der Brandstelle nahm nahezu 5 Stunden in Anspruch, und erst am späten Nachmittag rückten die letzten Fahrzeuge der Feuerwehr nach der Hauptwache zurück. Die Umfassungsmauern des abgebrannten Stallgebäudes sind, wie bereits berichtet, vollständig erhalten geblieben, auch das den Bodenbelag und das Dach tragende Balkengerüst steht noch, die Balken sind aber sämmtlich stark verkohlt. Die Löschungsarbeiten waren zunächst durch die Brandinspectoren bezw. Brandmeister Schöbel, Götz und Burghardt geleitet worden: später traf auch Branddirector Herzog ein, der, wie auch an anderer Stelle mitgetheilt, aus einem schöffengerichtlichen Termin geholt worden war. Als Vertreter des Polizeipräsidenten war Herr Regierungsrath Zacher bald nach Ausbruch des Feuers an der Brandstelle erschienen, um sich über die Gefahr der Weiterverbreitung zu orientiren.

* **Von der Ohle.** Das Wasser der Ohle, die bis auf ca. 1 Fuß wieder normalen Wasserstand hat, ist jetzt kristallklar, da dasselbe meilenweit über hohes Wiesengras geflossen und dadurch geklärt worden ist. Das Gras der überschwemmten Wiesen, welches bereits 3—4 Fuß hoch war, dürfte nun als Viehfutter unbrauchbar sein. Die Drahtseil-Prahmfähre über die Ohle bei der Kerber'schen Badeanstalt ist wieder in Betrieb gesetzt, da der Dammdurchbruch bei Morgenau, wo früher eine Nothbrücke war, jetzt seitens der zuständigen Behörde mit einem Faschinendamm geschlossen wurde. Hierdurch ist die Communication von der Ueberfähre nach Morgenau wieder hergestellt.

* **Muthmaßliche Unterschlagung.** Der 21jährige Comptoirdiener Richard Reischel, welcher heute Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr von seinem Prinzipal mit zwei Geldbriefen, enthaltend 211 Gulden öst., darunter 3 Coupons à 2,10 Gulden, ferner mit 200 Mark in 20-Markstücken, zur Einzahlung auf eine Postanweisung und dem Postbuch der Firma nach dem Hauptpostamt gesandt worden war, hat sich nach eingezogenen Erkundigungen seines Auftrages nicht entledigt und ist bis 9 Uhr Abends nicht nach Hause zurückgekehrt. Da derselbe sonach der Unterschlagung dringend verdächtig ist, empfiehlt sich Vorsicht beim Wechseln österreichischen Papiergeldes.

ee. **Unterschlagung.** Am 3. d. Mts., Abends, übergab ein Buchhalter einem ihm nur vom Sehen bekannten Manne ein Packet, welches er nach dem Freiburger Bahnhof tragen und dort in der Gepäckexpedition abgeben sollte. Der Mann ist jedoch mit dem Packet verschwunden. Dasselbe enthielt einen Winterüberzieher, einen Rock, 5—6 Vorhemdchen und den Kopftheil einer Nähmaschine. Der Werth der unterschlagenen Sachen beträgt 60 M. Der Schwindler ist 25—30 Jahre alt und war mit dunklem Anzug bekleidet.

ee. **Brandschaden.** In der im 2. Stock des Grundstücks Weidenstraße 21 belegenen Wohnung eines Druckereibesitzers wurde am 2. d. M. Mittags ein nicht unbedeutender Brandschaden dadurch hervorgerufen, daß ein an einem Kleiderschrank hängendes Handtuch an einem Licht, welches auf einem neben dem Schranken befindlichem Tisch stand, Feuer fing, welches auch die Tischplatte, eine Seitenwand des Schrankes und einen Vorlegeteppich ergriff. Der Brand wurde von dem Dienstpersonal des Druckereibesitzers unterdrückt.

a. **Rohheit.** Am 5. d. M., Abends nach 7 Uhr, gingen 4 Kinder eines Stationsassistenten auf einem Feldwege in der Nähe der Brandenburgerstraße spazieren. Ihnen entgegen kamen zwei etwa 13 Jahre alte Burschen, die ohne jede Ursache das Jüngste der vier Kinder, einen sechs Jahre alten Knaben in den neben dem Wege befindlichen Graben stießen, wobei das Kind einen Bruch des linken Armes erlitt. Nach der feigen That ergriffen die rohen Burschen die Flucht; ein Criminalbeamter hatte aber ihr Treiben beobachtet und verfolgte sie sofort; es gelang ihm auch, sie zu ermitteln und ihre Personalien festzustellen. Das Kind wird in der elterlichen Wohnung verpflegt.

ee **Vermißt.** Der $10\frac{1}{2}$jährige Philipp Schlesinger wurde von seinem Vater am 3. d. M. beauftragt, 70 Mark in ein Geschäft am Zwingerplatz zu tragen; der Knabe traf aber in dem Geschäft nicht ein und ist seit dieser Zeit verschwunden. Derselbe ist für sein Alter mittelgroß, hat braunes Haar und trägt weißen Strohhut, grauen Anzug, schwarze Strümpfe und Niederschuhe. Wer über den Vermißten irgend welche Angaben machen kann, wird aufgefordert, sich auf dem königl. Polizeipräsidium, Zimmer 5, zu melden.

—ϱ. **Unglücksfälle.** Der Knabe Richard Hauke, Sohn eines Tischlers auf der Neuen Gasse, stürzte in Gräbschen von einer Schaukel und zog sich einen Nasenbeinbruch zu. — Der 8 Jahre alte Sohn des Wächters Landeck in Kreike stürzte von einem auf der Fahrt befindlichen Wagen, wurde überfahren und erlitt eine schwere Kopfwunde. — Der Arbeiter Gottlieb Grädler aus Pöpelwitz wurde von einem Pferde, welches er einspannen wollte, ins Gesicht geschlagen und trug einen complicirten Unterkieferbruch davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

ϱ **Körperverletzung.** Die Eisarbeiter August Hahn und Wilhelm Karger wurden in den Eiswerken an der Ohlauer Chaussee im Verlauf eines Streites von den Arbeitern August Scholz und Reinhold Hanke mit Stöcken und Eispicken geschlagen, so daß beide Kopfwunden und verschiedene andere Verletzungen erlitten. Die Verletzten wurden nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Korb mit Inhalt, ein Tuch, ein Kinderpaletot, ein Packet Kirschen, eine Büchertasche, ein Militärpaß. — Abhanden gekommen: ein Strohhut, ein Etui mit Werthsachen, eine goldene Broche, ein Pfandbrief über 300 M., eine Steigleiter, ein Portemonnaie mit 40—50 M. — Gestohlen: einer Fleischerfrau auf der Scheitnigerstraße ein Deckbett, einem Kunstgärtner auf der Michaelisstraße 3 schwarze Kleider; einem Restaurateur an der Oderstraße für 40 Mark Consummarken und 100 Cigarren. — Verhaftet vom 5.—6. d. Mts. 35 Personen.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** In der verflossenen Berichtswoche waren keine wesentlichen Veränderungen in der Situation auf den heimischen Hüttenwerken zu verzeichnen, wie denn überhaupt lebhaftere Wendungen im Verkehr, sowie Verschiebungen in der Preislage vor Ablauf der Sommerpause kaum zu erwarten sein dürften. Vom Weltmarkte lauten auch die letzten Berichte unverändert; im rheinisch-westfälischen Hüttenrevier steht der freundlicheren Situation der Walzwerke noch immer ein reichlicheres Angebot an Rohmaterial gegenüber. — Auf den oberschlesischen Walzwerken dauert die befriedigende Beschäftigung der einzelnen Walzenstrecken an, der Eingang an Ordres auf die laufenden Abschlüsse ist regelmässig geblieben. Schweres Constructionsmaterial und Handelsgrobeisen sind gut gefragt und werden in grossen Posten aufgegeben; Feineisen geht etwas schwächer ab. Aus dem Auslande sowie zur Verschiffung sind in der letzten Berichtswoche wieder einige grössere Ordres an Walzeisen eingegangen. — Der Feinblechmarkt ist unverändert fest bei anziehenden Preisen und ausgedehnten Lieferfristen; Grobbleche ebenfalls begehrt. Auf dem Blechmarkte scheint eine Wendung zum Besseren durchzugreifen. — Der Roheisenmarkt liegt still; Puddelroheisen findet in bisherigem Umfange Absatz; Giessereiroheisen wird stetig zu den letztgenannten Preisen von den in Bauartikeln gut beschäftigten Eisengiessereien aufgenommen. — Die Maschinenfabriken sind reichlich mit Arbeit versehen und fordern für neue Aufträge von grösserem Umfange mehrwöchentliche Lieferfristen. — Der Zinkmarkt hat seine feste Haltung bewahrt; Loco-Waare ist nicht erhältlich und die unveränderten Preise sind nur nominelle. — Was den Kohlenmarkt betrifft, so haben, nachdem die Störungen an den Umschlagsstellen nunmehr wieder völlig behoben sind, die Verladungen in dem bisherigen Umfange fortgesetzt werden können. Nachdem auch die Zuckerfabriken bereits beginnen, Kohlenvorräthe zu stapeln, ist der Verkehr in allen Sortimenten lebhaft gewesen. Die grössere Nachfrage nach Stück- und Würfelkohle ist wohl in Zusammenhang zu bringen mit dem für den nächsten Monat erwarteten Eintritt der Winterpreise für diese groben Sorten, während kleinere Körnungen eine Preiserhöhung nicht erfahren haben.

ff. **Zum Export nach Rumänien.** Die Baumwollenweber der Zwittauer, Reichenberger, Königinhofer und Zwickauer Gegend sehen sich durch den neuen rumänischen Zolltarif sehr bedroht, weil dieser gerade die in diesen Gegenden fast ausschliesslich für den rumänischen Export erzeugten Waaren, wie: Barchent und Kalmuk mit dem unerschwinglichen, in gar keinem Verhältnisse zum Preise der Waare stehenden Zoll von 200 Fr. pro 100 kg normirt. Ein Stück Barchent im Gewichte von $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ kg kostet nämlich 2,25 Fl. Der hierfür in Rumänien zu entrichtende Zoll wäre also $4\frac{1}{2}$ bis 5 Fr., somit genau 100 pCt. des Preises. Ein Stück Halb-Kalmuk, bedruckt, im Gewichte von 9 bis 10 kg kostet 9 Fl. und der Zoll würde 18 bis 20 Fr. ausmachen, also ebenfalls 100 pCt. des Einkaufspreises und darüber. Unter diesen Verhältnissen erscheint der Export nach Rumänien heute ganz ausgeschlossen. Die Zwittauer Webergenossenschaft hat deshalb eine Deputation, bestehend aus den Herren Raimund Baudisch (Firma L. Baudisch & Sohn), S. Schapira (Firma S. Schapira & Sohn) und Erhard Schuster nach Wien entsendet, welche von dem Handelsminister Marquis Laquehem empfangen wurde und eine Petition überreichte. Die Deputation legte dem Minister den Wunsch nahe, die Regierung möge dem eng bedrängten Weberbezirke Hülfe gewähren und bei dem eventl. Abschlusse einer Convention mit Rumänien auf die speciellen Erzeugnisse des Bezirkes, Barchent und sogenannte Flachsleinwand, welch' letztere bei einem Verkaufspreise von 3 Fl. per Stück den Zoll von 70 Fr. per 100 kg ebenfalls nicht verträgt, Rücksicht nehmen. Der Minister versprach der Deputation, ihre Interessen zu gegebener Zeit wahren zu wollen und wies sie an den Sections-Chef Baron Kalchberg, der sich eingehend über den Stand ihrer Fabrikation berichten und sich alle einschlägigen Daten geben liess. Es waren auch Deputationen aus Reichenberg, Königinhof und Zwickau angekündigt, die wieder in Angelegenheit des hart betroffenen Artikels Kalmuk beim Handelsminister vorsprechen wollen.

A—z. **Eisenarbeiten.** Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für 2 Boberbrücken bei Bahnhof Jannowitz bezw. Bahnhof Ruhbank behufs Herstellung des 2. Geleises der Strecke Hirschberg—Ruhbank im Gesammtgewichte von 256 500 kg Schweiss- und 15 340 kg Gusseisen bezw. Stahl war von dem Eisenbahn-Betriebsamte Görlitz ausgeschrieben worden. Es verlangten: Starke u. Hofmann, Hirschberg, 80 192 M., Gebr. Schäfer und Bloch, Hamm i. W., 81 529 M., Aug. Klönne, Dortmund, 87 008 M., Meissner Eisengiesserei (Jacobi), Meissen, 87 260 M., J. E. Christoph, Niesky, 88 211 M., Herm. Prollius, Görlitz, 89 183 M., E. de la Sauce u. Kloss, Berlin, 91 303 M., Eisenwerk Lauchhammer, Riesa, 91 707 M., Beuchelt u. Co., Grünberg, 93 226 M. und Gutehoffnungshütte, Oberhausen, 99 843 M. — Das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Bezirk Erfurt) hatte die Errichtung einer Wartehalle aus Wellblech auf eisernem Unterbau für Rangirbahnhof Tempelhof bei Berlin ausgeschrieben. Die billigste Forderung stellte die Actien-Gesellschaft Jacob Hilgers in Rheinbrohl mit 3919 M. Der einzige schlesische Submittent A. R. Kneiss, Breslau, verlangte 4860 M.

* **Portugiesische Finanzen.** Gegenüber anderweitigen Angaben constatirt ein Bericht der „Frkf. Ztg." aus Lissabon, dass das Goldagio zum Theil durch den Mangel an Umlaufsmitteln, insbesondere aber auch durch den Bedarf der Regierung bedingt wird, welche Golddevisen zur Zahlung des in England gekauften Silbers und der dortselbst in Prägung befindlichen Silbermünzen nöthig hat. In Ermangelung von Devisen werden bereits spanische und portugiesische Exterieurs dieserhalb in London und Paris in grossen Quantitäten verkauft und drücken dadurch die Course dieser beiden Werthe an den genannten Plätzen. Es taucht jetzt hier das Project auf, mexikanische Dollars zu 1000 Rs. vorübergehend in Cours zu geben, um dem Mangel an Silbergelde einigermassen abzuhelfen, da gegen den Vorschlag, Francsstücke zu 200 Rs. per Fr. in Umlauf zu setzen, aus allen Kreisen sich Widerspruch erhebt. Derselbe ist auch ganz naturgemäss, da diese Franken einen zu geringen Silberfeingehalt haben und mit 10% Agio gegen das portugiesische Silber, welches $916\frac{2}{3}$ Gr. fein enthält, in Umlauf gesetzt werden sollen. Die Lage kann sich nur bessern, wenn endlich die Bank von Portugal ihre Baarzahlungen, sei es vorerst auch nur in Silber, wieder aufnehmen würde, um dann in einigen Monaten, wenn die neuen Goldmünzen, welche einen geringeren Feingehalt wie bisher haben und dadurch zum Export nach England ungeeignet werden, in Umlauf sind, auch nach und nach wieder mit Goldzahlungen zu beginnen. Auf eine entschiedene Besserung der Lage im Innern würde dann um so eher gehofft werden können, als ja auch die Ernteberichte aus allen Theilen des Landes günstig lauten.

* **Niederrheinisches Stoffgewerbe.** Dortmund, 5. August. Die immerfort noch weichende Preisbewegung der Rohbaumwolle hat, wie die „Köln. Ztg." berichtet, auf den Gang der Weisswebereien auch während des verflossenen Monats höchst ungünstig eingewirkt. Es fehlt bei den Händlern das Vertrauen zu neuen Geschäften auch bei den niedrigen Preisen, welche die Baumwollgewebe jetzt erreicht haben. Die ungünstige Witterung, welche Besorgnisse wegen der Getreideernte hervorruft, trägt gleichfalls dazu bei, die Stimmung der Käufer herabzudrücken, allgemein zeigt sich eine strenge Zurückhaltung. — Nesselwebereien sind in der schlechtesten Lage, der Verkauf der Erzeugung in Drucknessel ist nur zu erreichen durch Preise, welche erheblich hinter den Kosten der Herstellung zurückbleiben. — Die Absatzverhältnisse in den Erzeugnissen der Bunt-(Halbwollen-) Weberei gewähren leider noch keinen beruhigenden Ausblick auf den Eintritt einer dringend nöthig gewordenen Besserung. Uebergrosse Anstrengungen werden gemacht, durch Neuheiten vermehrten Absatz zu erzwingen, ohne damit den vollen Erfolg zu erzielen. Die grossen Lager bleiben hierbei liegen und entwerthen sich von selbst. Die Beschränkung in der Herstellung ist in so durchgreifender Weise wohl ausnahmslos von allen Betrieben durchgeführt worden, dass angenommen werden dürfte, die jetzt hervorgebrachte Waarenmenge könne von dem schwachen Bedarf aufgenommen werden, was jedoch noch nicht von allen Seiten zugestanden wird. Allerdings bilden den Grund zu dem Absatzmangel die ganz unangemessenen Anforderungen, die die Käufer betreffs der Waarenpreise machen. Die Kundschaft scheint vielfach der Ansicht zu sein, dass der ganze Abschlag der Baumwolle in den Waarenpreisen in gleicher procentweiser Verminderung zur Geltung kommen müsse, und übersieht dabei, dass letztere nur zu einem verhältnissmässig beschränkten Procentsatze von dem Preise der rohen Baumwolle abhängig sind und für die Herstellung der Waaren noch andere maassgebende Umstände, als Arbeitslöhne, Kohlen, Farb- und Ausrüstungslöhne, Betriebskosten aller Art zu berücksichtigen sind. Diese Auslagen gingen um kein Procent zurück, haben sich vielmehr auf der bisherigen Höhe erhalten. Hinzu tritt der Umstand, dass bei verminderter Waarenherstellung die ganze Zinsen- und Abschreibungshöhe für die Anlagen dieselbe bleibt. Die hier zur Mittheilung gekommenen Verhältnisse beziehen sich leider auf sämmtliche Betriebsarten unserer vielseitigen Halbwollenweberei. Das Ausfuhrgeschäft zeigte neuerdings etwas mehr Leben. — Entsprechend der flauen Geschäftslage der Webereien war auch die Beschäftigung der Veredlungsanstalten während des Berichtsabschnitts eine wenig befriedigende. Die vorliegenden Aufträge sind, einzelne Druckereien ausgenommen, nicht so reichlich als in früheren Jahren um die gleiche Jahreszeit. Die zeitweilig angestrebte Verbindung der bedeutenderen Unternehmen des hiesigen Bezirks konnte nicht zu Stande kommen, eine Erscheinung, welche übrigens durch frühere Erfahrungen erhärtet wird. Die Preise sind deshalb nach wie vor gedrückt und lassen nur bescheidenen Nutzen zu.

* **Zur Lage des Rohseidengeschäftes im Jahre 1890** schreibt der Jahresbericht der Handelskammer zu Elberfeld: „Das Jahr 1890 war für den Seidenhandel reich an Enttäuschungen. Nach dem befriedigenden Verlauf der zweiten Hälfte des Jahres 1889, in welche die Pariser Ausstellung fiel, sah man dem neuen Jahre allgemein mit grossem Vertrauen entgegen. Im März jedoch stellten sich die ersten Anzeichen von Schwäche ein, und die Preise gingen um etwa 5 pCt. zurück. In den Monaten April, Mai machte die Baisse kaum weitere Fortschritte, weil die Producenten wenig zum Verkauf drängten, und deren Hauptaufmerksamkeit auf den Verlauf der Ernte gerichtet war. Die Monate Juni und Juli brachten in Folge der von den Italienern bezahlten hohen Coconspreise, welche das neue Product nicht unwesentlich vertheuern mussten, etwas festere Preise, ohne dass sich jedoch damit eine Belebung des Geschäftes verband. Erst im August kam eine bessere Stimmung zum Durchbruch, aber hauptsächlich für asiatische Seiden, die sich in Folge höherer Silberpreise und der damit zusammenhängenden hohen asiatischen Course um mehrere Procent höher stellten. Etwas profitirten davon auch die europäischen Seiden; da aber der Consum die Producenten nicht durch besondere Einkäufe unterstüzte, verfiel das Geschäft bald wieder in seinen alten schleppenden Gang, und dieser Zustand dauerte bis zum Schluss des Jahres fort. Im November verloren die Preise zeitweise fast jeden Halt, worauf dann im December allerdings wieder eine etwas grössere Festigkeit folgte, die dem Abschlag einstweilen Halt gebot. Am Schluss des Jahres constatirte man gegen den Anfang für europäische Seiden einen Abschlag von 10—12 pCt. und für asiatische Sorten einen solchen von 6—8 pCt. Der Hauptgrund der traurigen Lage des Seidenmarktes dürfte in dem entschieden schwächeren Verbrauch des Jahres 1890 zu suchen sein (die sämmtlichen europäischen Anstalten conditionirten gegen 1889 etwa 25 pCt. weniger), zu dem sich dann noch eine um etwa 20 pCt. bessere italienische Seidenernte gesellte."

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 6. Aug. Baarvorrath, Gold Zun. 8 623 000, Silber Abn. 2 308 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 97 671 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 10 438 000, Notenumlauf Abn. 41 554 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 9 593 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 23 541 000.

Londoner Bankausweis.

		30. Juli.	6. Aug.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	17 422 000	16 817 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	26 274 000	26 814 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	27 246 000	27 182 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	28 823 000	28 387 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	35 545 000	34 983 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	4 358 000	3 314 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	16 438 000	15 843 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	11 841 000	11 339 000
Procentverhältniss der Reserven zu den Passiven	pCt.	$43\frac{3}{4}$	$43\frac{7}{8}$

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zog heute wieder an; der Privatdiscont erhöhte sich auf $3\frac{1}{8}$ pCt. — Die „Voss. Ztg." registrirt heute Gerüchte, welchen zufolge die Einverleibung der Eintrachthütte durch die Laurahütte, bezw. die Legalisirung dieser Einverleibung durch den Aufsichtsrath nicht einhellig erfolgt sein und der bisherige Aufsichtsrath zu demissioniren beabsichtigen soll. — Die erste Probe nordrussischen Roggens war heute am Markte. Die Qualität lässt in Farbe, Gewicht und trockener Beschaffenheit zu wünschen übrig. — Die diesjährige Roggenernte der Vereinigten Staaten wird auf 28—30 Mill. Bushel geschätzt, die Exportfähigkeit auf $2\frac{1}{2}$—3 Mill. B. Die Ernte Canadas ist hierin mit inbegriffen. — Heute lagen Meldungen vor, welche von Ermässigungen der Transportgebühren für Getreide wissen wollten. Es soll eine Herabsetzung um 50 Procent für den Transport über die Stationen Sosnowice, Grajewo, Illowo beschlossen worden sein. — Zu der bekannten Erklärung der Direction der Deutschen Bank bemerkt das „B. T.", dass die Verluste, welche die Bank, d. h. die Actionäre zu erleiden haben, auf den Betrag von 1 100 000 M. sich beschränken werden. Der darüber hinausgehende Verlust — und ein solcher werde wahrscheinlich eintreten — werde vom Aufsichtsrath und der Direction getragen werden. Die Ermittelungen betreffs der Legalisirung der Schlussscheine dürften in den nächsten Tagen beendet sein, sodass alsdann die Entscheidung betreffs der in Frage stehenden Engagements wirklich wird erfolgen können. — Schweizer Eisenbahnactien erfuhren an der heutigen Börse eine bedeutende Steigerung infolge der grossen Käufe, welche für Schweizer Rechnung hier ausgeführt wurden. Da die Aussichten für das Zustandekommen der Transactionen sich gebessert haben sollen, so benutzt die Schweizer Speculation die gewichenen Course der Bahnactien zu Deckungen. — Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen A.-G. für Jute- und Flachsindustrie schlägt 6 pCt. Dividende vor bei reichlichen Abschreibungen. — Die Argentinische Nationalbank hat der Antwerpener Bank die bisherigen Aufträge in Goldcedulas entzogen. — Die niederländischen Staatsbahnen verdingen am 18. August 2000 T. Stahlschienen. — **Bei der Antwerpener Elfenbeinversteigerung sind die Preise um 1 bis 2 Fr. gegen die Maiversteigerung gestiegen.**

Berlin, 6. August. In der Aufsichtsrathssitzung der Nationalbank für Deutschland wurde der Abschluss für das erste Semester vorgelegt. Das Bilanzconto weist günstige Abschlussziffern des Gewinn- und Verlustcontos auf und eine erhebliche Flüssigkeit der Bankmittel auf.

Berlin, 6. August. **Fondsbörse.** Die Börse verlief heute noch stiller als gestern. Die verschiedenen Coursbesserungen, welche sich Anfangs gegen gestern herausstellten, gingen im späteren Verlauf in Folge der Geschäftsstille zum Theil verloren. Die speculative Bewegung der letzten Tage scheint nicht Kraft gehabt zu haben, weitere Kreise des Publikums anzuziehen. Dieser Mangel an „zweiten" seriösen Käufern machte sich heute wieder recht fühlbar. Allgemein war die Stimmung abwartend, die geschäftliche Ausdehnung gering. Aeussere Anregungen von genereller Bedeutung lagen nicht vor, nur für einige Specialgebiete kamen specielle Impulse in Betracht. Zunächst russische Noten, die fest einsetzten, dann aber auf die in Folge des schlechten Wetters eingetretene Steigerung der Getreidepreise wesentlich nachgaben. Die gestern von Maklern gekaufte Waare wurde bereits wieder stark realisirt. Russische Noten ultimo 218,25—219 bis 217,50—218,50, Nachbörse 219. Deutsche Ostbahnen wurden im Gegensatz zu den letzten Tagen durch diese Schwankungen der russischen Valuta und von Getreide gar nicht berührt, sie hielten sich still, gleichwie in anderen hierher gehörigen Werthen; nur Gronauer belebt. Hingegen herrschte in Schweizer Bahnen bei guten Coursen grosses Geschäft, insbesondere Central-Actien zogen auf süddeutsche, schweizerische Käufe kräftig an, im Zusammenhang mit Gerüchten, dass in der Verstaatlichungsfrage das Referendum in Wegfall kommen solle; Gotthard- und Nordost wurden hierdurch ebenfalls günstig angeregt. Von österreichischen Transport-Werthen lagen Lombarden auf Wiener Käufe fest, Franzosen auf locale Abgaben schwach; Duxer und Böhmische Exportbahnen leicht befestigt. Warschau-Wiener im ganzen behauptet. Am Montanmarkt waren die Umsätze gering. Die Course der Kohlenactien relativ behauptet, Hüttenwerthe etwas niedriger. Man wollte gerüchtweise von schlechteren schlesischen Berichten, ferner davon wissen, dass in England billigere Schienenpreise als zuletzt gemacht seien. Bochumer 112,20 bis 111,60—112, Nachbörse 112,40; Dortmunder 67,60—67,30—67,60 bis 67,40, Nachbörse 67,90; Laura 117,60—116,80—117, Nachbörse 117,25. Banken schwankend, still; nur deutsche lebhafter. Credit 156,70 bis 156,25—156,60, Nachbörse 157,40; Commandit 172,90—172,40—172,60 bis 172,50—173,25, Nachbörse 174,50. Ausländische Fonds vielfach leicht gebessert, nur Russen schwächer. 1880er Russen 96,25—96 bis 96,25, Nachbörse 96,40. 4% Ungarn 90—90,10, Nachbörse 90,10. Im weiteren Verlauf befestigte sich die Haltung auf günstige Pariser und Londoner Course. Cassamarkt still. Inländische Anlagewerthe vorwiegend fest. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut gehalten, Russische fest.

Berlin, 6. August. **Productenbörse.** Der neuerdings regnerische Charakter des Wetters hatte schon am Frühmarkte eine feste Tendenz erzeugt; auch der Anfang der Mittagsbörse kehrte eine solche heraus. Der weitere Verlauf aber gestaltete sich für die meisten Artikel merkwürdiger Weise geradezu flau. — Loco Weizen fest. Termine setzten mit leidlich reger Frage fest, höher ein; allein es kam mit der durchbrechenden Sonne so lebhaftes Angebot seitens der Commissionaire heraus, dass die Preise schnell nachgaben und ohne Erhebung schlossen, obwohl von London Regenwetter gemeldet war. Abgesehen vom laufenden Monat, schlossen alle Sichten niedriger als gestern. Von amerikanischer Waare wurden wieder grössere Posten per August und September zu $175\frac{1}{2}$—176 M. cif Hamburg abgeschlossen. — Loco Roggen ging zu festen Preisen mässig um. Im Terminverkehr wechselte die Stimmung nach festem Anfang ziemlich häufig, je nach dem Aussehen des Himmels. Mit der in der zweiten Börsenhälfte zum Durchbruch kommenden Flauheit mehrte sich der Kreis der Verkaufslustigen so sehr, dass am Schluss von einer Besserung keine Spur mehr übrig blieb, die Course vielmehr genau auf dem gestrigen Niveau schlossen. Von Petersburg wurden 126—127 Pfund Waare, innerhalb acht Tagen zu verschiffen, zu 170 M. cif Stettin gekauft. — Loco Hafer fest. Von Terminen laufender Monat höher, die anderen Sichten matt. — Roggenmehl, nach anfänglicher Besserung ermattend, schloss immer noch etwas theurer als gestern. — Mais matt. — Rüböl wurde unter andauernden Realisationsverkäufen in diesjährigen Sichten 40 Pf. billiger abgegeben. Auf Spiritus wirkte die regnerische Witterung recht günstig. Unter regen Umsätzen wurden alle Termine merklich besser bezahlt, aber am Schluss durch Realisationen einigermaassen abgeschwächt.

Posen, 6. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 70,30, 70er 50,30. — Tendenz: Still. — Wetter: Windig.

Hamburg, 6. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81, per Septbr. $81\frac{1}{4}$, per December $69\frac{1}{4}$, per März $67\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 6. Aug., 7 Uhr 35 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. $81\frac{1}{2}$, per December $69\frac{1}{4}$, per März 1892 67, per Mai 1892 67. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 6. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 99,00, per December 85,50, per März 82,75. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 6. Aug., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $59\frac{1}{2}$.

Hamburg, 6. Aug. 8 Uhr 7 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch L. Mockrauer in Breslau.) August $13,42\frac{1}{2}$, September $13,37\frac{1}{2}$, Octbr.-December $12,57\frac{1}{2}$, Januar-März 1892 $12,72\frac{1}{2}$, Mai-Juni $13,02\frac{1}{2}$. — Ruhig.

Paris, 6. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% ruhig, loco 35,50—35,75, weisser Zucker matt, Nr. 3 für 100 Klgr., per August 35,75, per September $35,62\frac{1}{2}$, per October-Januar 34,75, per Januar-April $35,12\frac{1}{2}$.

Paris, 6. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 35,50—35,75, weisser Zucker behauptet Nr. 3 für 100 Klgr. per August $35,87\frac{1}{2}$, per September 35,75, per October-Januar $34,87\frac{1}{2}$, per Januar-April 35,25.

London, 6. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco $13\frac{1}{2}$, ruhig.

Hamburg, 6. Aug. **Petroleum.** Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen, 6. August. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,10. — Ruhig.

Antwerpen, 6. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $16\frac{1}{8}$ bez. und Br., per August-September-December alles $16\frac{1}{8}$ Br. — Fest.

London, 6. August, 2 Uhr. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 53 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 47 sh.

Glasgow, 6. August. **Roheisen.**	5. August.	6. Aug.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	47 sh.	47,0 sh.

Leipzig, 6. Aug. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] August $4,12\frac{1}{2}$, October-November 4,20, Mai $4,17\frac{1}{2}$ bezahlt. Flau.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 6. August. [Amtliche Schlusscourse.] Fest.

Cours vom	5.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	90 75	90 70
Gotthardt-Bahn ult.	131 75	132 50
Lübeck-Büchen	153 —	152 60
Mainz-Ludwigshaf.	112 25	112 40
Marienburger	64 —	63 70
Mittelmeerbahn	97 50	97 25
Ostpreuss. St.-Act.	82 50	82 50
Warschau-Wien	224 90	224 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	51 50	51 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	96 —	95 90
do. Wechslerbank	99 —	99 —
Deutsche Bank	140 70	142 50
Disc.-Command. ult.	172 70	173 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 50	156 70
Schles. Bankverein	114 60	114 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 25	109 25
Bismarckhütte	132 —	132 —
Bochum. Gussstahl	113 90	112 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 40	161 50
do. Pferdebahn	134 —	134 —
do. verein. Oelfabr.	100 10	100 10
Donnersmarckhütte	76 80	76 80
Dortm. Union St.-Pr.	68 —	68 25
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	88 20
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	88 —	89 —
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	159 20	159 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	163 50
Kattow. Bergbau-A.	122 —	122 40
Kramsta Leinen-Ind.	121 —	120 —
Laurahütte	118 30	117 70
Märkisch-Westfäl.	242 50	242 20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	133 —	134 80
Nordd. Lloyd ult.	109 50	109 —
Obschl. Chamotte-F.	107 60	107 60
do. Eisenb.-Bed.	61 70	61 60
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	93 75	93 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	85 10	87 —
Redenhütte St.-Pr.	47 70	48 —
Schlesischer Cement	120 50	120 10
do. Dampf.-Comp.	85 25	84 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	204 50	204 20
do. St.-Pr.-A.	204 50	204 20

Cours vom	5.	6.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 20	47 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 30
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 50	98 50
do. do. 3%	84 80	84 90
Neue do. 3%	84 60	84 60
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
do. $3\frac{1}{2}$% do.	98 50	98 40
do. 3% do.	84 80	84 90
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	95 70	95 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	96 10	96 30
do. Rentenbriefe	101 90	102 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 50	96 70
Italienische Rente	90 40	90 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 70	54 90
Mexikaner 1890er	81 90	82 50
Oest. 4% Goldrente	95 80	95 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	79 60	80 —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	79 60	79 60
do. 1860er Loose	122 10	122 20
Poln. 5% Pfandbr.	69 40	69 10
do. Liqu.-Pfandbr.	66 50	— —
Rum. 5% amortisable	97 80	98 10
do. 4% von 1890	84 10	84 30
Russ. 1883er Rente	104 80	104 80
do. 1889er Anleihe	96 —	96 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 30
do. Orient-Anl. II.	69 30	69 55
Serb. amort. Rente	87 60	87 75
Türkische Anleihe	18 10	18 20
do. Loose	65 60	67 10
do. Tabaks-Act.	174 —	175 25
Ung. 4% Goldrente	90 —	90 20
do. Papierrente	87 60	87 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 60	172 75
Russ. Bankn. 100 SR.	218 90	218 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	$20\ 32\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 25\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	172 35	172 25
do. 100 Fl. 2 M.	171 45	171 60
Warschau 100 SR 8 T.	218 30	218 25

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%.

Berlin, 6. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse anfangs unentschieden; im Verlaufe auf fortgesetzte Deckungen und Interventionskäufe auf allen Gebieten sehr fest und gebessert. Schluss fest zu höchsten Tagescoursen. Scrips 84, 50.

Cours vom	5.	6.
Berl. Handelsges. ult.	132 75	134 50
Disc.-Command. ult.	172 50	174 75
Oesterr. Credit. ult.	156 25	157 50
Laurahütte ult.	118 12	117 37
Warschau-Wien ult.	224 50	225 50
Harpener ult.	184 87	186 —
Bochumer ult.	113 —	112 37
Dresdener Bank ult.	134 25	135 75
Hibernia ult.	160 25	161 —
Dux-Bodenbach ult.	227 37	228 37
Gelsenkirchen ult.	155 —	156 —

Cours vom	5.	6.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	82 62	82 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	68 —	67 87
Franzosen ult.	122 25	123 —
Galizier ult.	90 75	90 75
Italiener ult.	90 12	90 50
Lombarden ult.	41 25	42 50
Türkenloose ult.	65 50	66 75
Donnersmarckh. ult.	76 80	76 80
Russ. Banknoten ult.	218 25	219 25
Ungar. Goldrente ult.	89 87	90 12
Marienb.-Mlawka ult.	63 62	63 75

Berlin, 6. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Verflaut.		
August	222 25	222 50
Septbr.-Octbr.	217 50	216 50
Octbr.-Novbr.	215 —	214 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
August	218 50	218 50
Septbr.-Octbr.	209 50	209 50
Octbr.-Novbr.	207 —	207 25
Hafer per 1000 Kg.		
August	157 —	158 50
Septbr.-Octbr.	148 25	148 —

Cours vom	5.	6.
Rüböl per 1000 Kg. Matter.		
September-October	60 60	60 20
April-Mai	61 60	61 20
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	51 80	52 10
Aug.-Septbr. 70er	51 40	51 80
Septbr.-Oct. 70er	46 10	46 60
Octbr.-Novbr. 70er	45 —	45 50
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 6. August. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	6.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
August	— —	— —
Septbr.-Octbr.	213 —	214 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
August	212 50	214 50
Septbr.-Octbr.	205 50	207 50
Petroleum loco	10 70	10 70

Cours vom	5.	6.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
August	61 50	61 —
September-Octbr.	61 50	61 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	51 —	51 —
Aug.-Septbr. 70er	50 —	50 —
Septbr.-Oct. 70er	45 40	45 50

Paris, 6. August. 3% Rente 95. 20. Neueste Anleihe 1877. 105, 20. Italiener 90, 45. Staatsbahn 623, 75. Lombarden —, —. Egypter 487, 50. Fest.

Paris, 6. Aug., Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	6.
3 proc. Rente	95 12	95 27
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 10	105 30
Ital. 5proc. Rente	90 25	90 55
Oesterr. St.-E.-A.	621 25	622 50
Lombard. Eisenb. A.	216 25	222 50

Cours vom	5.	6.
Türken neue cons.	18 65	18 75
Türkische Loose	68 60	70 —
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	$90\frac{1}{8}$	90 37
Egypter	486 56	487 50
Compt. d'Esc. neue	540 —	540 —

London, 6. August. Consols von 1889 September 95, 15. Russen Ser. II. 96, 50. Egypter 96, 12. Regnerisch.

London, 6. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Fest.

Cours vom	5.	6.
$2\frac{3}{4}$ proc. Consols	95 13	95 15
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{8}$
Lombarden	$8\frac{3}{4}$	$8\frac{7}{8}$
4% Russ. II. Ser. 1889	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$
Silber	$45\frac{7}{8}$	$45\frac{3}{4}$
Türk. Anl., convert.	$18\frac{3}{8}$	$18\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter	$96\frac{1}{8}$	$96\frac{1}{4}$

Cours vom	5.	6.
Silberrente	78 —	78 —
Ungar. Goldr.	89 —	89 —
Berlin	— —	20 56
Hamburg	— —	20 56
Frankfurt a. M.	— —	20 56
Wien	— —	11 94
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	$25\frac{7}{16}$

Bankausgang 20 000.

Wien, 6. August. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	5.	6.
Credit-Actien	289 50	289 75
St.-Eis.-A.-Cert.	285 75	284 50
Lomb. Eisenb.	94 87	96 75
Galizier	210 75	210 25
Napoleonsd'or	9 39	9 38

Cours vom	5.	6.
Marknoten	57 95	57 97
4% ung. Goldrente	104 35	104 45
Silberrente	92 30	92 40
London	117 85	117 90
Ungar. Papierrente	101 70	101 75

Frankfurt a. M., 6. August. Mittags. Credit-Actien 250, 25. Staatsbahn 244, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 90, 20. Egypter 96, 40. Laurahütte 113, 90. Fest.

Hamburg, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 243—246. — Roggen fest, loco 232—236, russischer fest, loco 172—176. — Rüböl fest, loco 63. — Spiritus behauptet, per August-September $35\frac{1}{2}$, per September-October 36, per October-Nov. $35\frac{1}{2}$, November-December $34\frac{3}{4}$. — Wetter: Kühl.

Köln, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, —, per März 21, 95. Roggen per November 21, 20, per März 20, 90. Rüböl per October 63, 90, per Mai 64, 50. Hafer loco 16, 50.

Paris, 6. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weichend, per August 26, 50, per September 26, 70, per Septbr.-Decbr. 27, —, per November-Februar 27, 40. — Mehl weichend, per August 59, 30, per September 60, —, per September-December 60, 90, per Novbr.-Februar 61, 20. — Rüböl matt, per August 74, —, per Septbr. 74, 75, per September-December 75, 75, per Januar-April 77, —. — Spiritus matt, per August 42, —, per September 40, 50, per September-December 38, 75, per Januar-April 38 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 248. Roggen loco per October 210, per März 208.

Liverpool, 6. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 6. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. **Credit-Actien** 251,25, Staatsbahn 244,62, Lombarden $87\frac{1}{4}$, Mainzer —,—, Laura 113,60, Ungar. Goldrente 90,30 ca., Egypter 96,80, Türkenloose 21,30, Commandit 174,60. — Fest.

Hamburg, 6. Aug., 8 Uhr 46 Min. Abends. Creditactien 251,10, Franzosen 611,00, Lombarden 209,00, Ostpreussen 82,80, Lübeck-Büchener 152,10, Disconto-Gesellschaft 174,80, Deutsche Bank 143,90, Laurahütte 112,10, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 129,80, Russ. Noten 219,00. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

—ck.— Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate vom 29. Juli bis 5. August. Für sämmtliche Kartoffelfabrikate hat sich im heutigen Berichtsabschnitt eine festere Stimmung herausgebildet, wozu der sich bessernde Absatz und die fortgesetzt feuchten Niederschläge zum Nachtheile der Kartoffelpflanze die Veranlassung geben. Aber nicht allein der bessere Bedarf, sondern auch die Speculation, welcher die Preise von Stärke und Mehl beachtenswerth erscheinen, hat sich dieser Tage am Einkaufe betheiligt. Besonders ist es Mehl, dessen Knappheit sich bereits bemerkbar macht, und welches eben deshalb mehrfach höher gefordert wird. — Bezahlt wurde für übliche Prima-Qualität Stärke und Mehl von 22—22,50 M. ab der Bahnstationen und von 22,25—23 Mark ab der Wasserstationen in Pommern, Posen und Schlesien, sowie von 23,25—24 Mark ab den märkischen und sächsischen Stationen. Mehrere 1000 Säcke Mehl wurden zu 22,75—23,25 M. Bord Stettin gehandelt, sowie deutsches Mehl von 23,50—23,75 M. franco Hamburg. Die Secunda-Qualitäten gelten von 19,50—20 M. Die Tertias von 16,50 bis 18,50 M. franco Station. In den fertigen Fabrikaten war wenig Umsatz. — Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke — M., Prima-Kartoffelmehl je nach Qualität 23,75—25,50 Mark, Secunda 21 bis 22,50 M., Prima-Kartoffelstärke 23,40—24 M., Secunda 20,50—22,50 M. Prima weisser Kartoffelsyrup 42° prompt 29,50—30,50 M., do. gelber prompt 28,50—29.25 M., Prima weisser Kartoffelzucker prompt 29,50 bis 30 M., do. gelber 27,50—28,50 Mark, Prima-Dextrin prompt 31 bis 31,50 Mark. Krystallinischer Kartoffelzucker 99 pCt. 54—58 M., do. Nachproduct 80 pCt. 23—27 Mark. Preise per 100 Kilo für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

—ck— Berliner Bergwerksproducten-Bericht vom 29. Juli bis 5. August. Die Stimmung in unserem Metallmarkte ist eine etwas festere geworden, veranlasst durch die von den rheinisch-westfälischen und oberschlesischen Districten vorliegenden Nachrichten. War der Verkehr auch nicht gerade belangreich, so liess er doch eine Zunahme des Begehrs ersehen und dies stärkte die Haltung. — Kupfer wurde fest bewerthet: Mansfelder A-Raffinade 124—128 M., englische Marken 116—123 M., Bruchkupfer 88—98 Mark. — Zinn hielt sich gleichfalls fest im Preise: Banca 196—202 Mark, Ia englisch Lammzinn 196 bis 202 M., Bruchzinn 140—150 Mark. — Rohzink wie letzt: W. H. von Giesche's Erben 51—53 M., geringere schlesische Marken 49—51 M., neue Zinkblechabfälle 27—29 Mark, altes Bruchzink 24—26 M. — Weichblei wurde fest im Werthe gehalten: Saxonia 30—32 M., Tarnowitzer und raff. Harzblei 28—30 M., spanisches Blei „Rein & Co." 34 bis 36 M — Antimonium regulus hatte unveränderte Notirungen aufzuweisen: Gute Oberschlesische Marken 15 M., Brucheisen 4—5,50 Mark. Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Der Markt in Schmelzcoks und Schmiedekohlen bleibt andauernd schwach. Die Eisengiessereien halten mit Abschlüssen zurück, da sie allgemein Preisherabsetzung erwarten. Tagespreise sind pro Tonne gleich 1000 Kilo frei Berlin für Ia. Giesserei-Schmelzcoks 26,50—28,50 Mark, Hochofencoks 24.50—26,50 Mark, Ia gebrochener Schmelzcoks 28—29,50 M., Schmiedenusskohlen 22,50 bis 24,50 M.

Chemnitz, 5. Aug. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Trotz steigender Preise war das Geschäft an unserer heutigen Wochenbörse wiederum sehr lebhaft. Der Bedarf fliesst immer stärker hervor und zwingt unsere Consumenten zu Einkäufen, trotzdem Mehlpreise in keinem Verhältniss zu Körnerpreisen stehen. Ich notire: Weizen, fremder 236—252 Mark, do. sächsischer gelb 246—252 M., do. sächsischer weiss —, —, Roggen, hiesiger, —, —, do. sächs. und preuss. 230—234 M., do. fremder 228—235 M., Gerste, Brauwaare, hiesige, 173—178 M., do. Brauwaare, fremde, 173—193 M., do. Mahl- und Futterwaare 168—178 M., Hafer 168—169 M., Mais, rumänischer, 155 bis 160 M., do. Cinquantin 165—170 M., Erbsen, Kochwaare, 195 bis 210 M., do. Mahl- und Futterwaare 178—183 M. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl 000 37 M., 00 36 M., 0 34,50 M., Roggenmehl 0 34,50 M., I 32,00 M. — Spiritus loco pro 10 000 Lpct. mit 70 M. Consumsteuer 53 M., mit 50 M. Consumst. 73 Mark.

Vermischtes.

• **Preisausschreiben.** Die Bibliothek der Gesammtlitteratur des In- und Auslandes, Verlag von Otto Hendel, Halle a. S., erläßt ein Preisausschreiben zur Erlangung eines neuen, einfachen und zeitgemäßeren Umschlags für die brochirten Bände ihrer nunmehr über 500 Nummern gediehenen Sammlung. Für die beiden besten Arbeiten sind zwei Preise im Betrage von 200 und 100 Mark festgesetzt. Das Preisrichter-Collegium besteht aus Mitgliedern des halleschen Kunstgewerbe-Vereins. Die Entwürfe müssen bis zum 31. October d. J. der Verlagshandlung eingesandt sein. Die näheren Bestimmungen sind von der Verlagshandlung zu beziehen.

Vom Standesamte. 6. August.

Aufgebote:

Standesamt II. **Vater**, Fritz, Fleischer, ev., Friedrichstr. 6, **Finke**, Pauline, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Frisch**, Ernst, Tischlermeister, 62 J. — **Becker**, Gertrud, T. d. Bäckers August, 6 M. — **Menzel**, Elfriede, Tochter des Schlossers Curt, 3 M. — **Woitas**, Pauline, geb. Hornig, Schlosserfrau, 64 Jahre.

Standesamt II. **Magnitz**, Emma, T. d. Korbmachers August, 15 St. — **Schmidt**, Max, S. d. Restaurateurs Carl, 6 J. — **Dzierzon**, Matthias, Schmied, 61 J. — **Mann**, Carl, Maschinist, 72 J. — **Kusche**, August, Kaufmann, 27 J. — **Kudocke**, Josef, Knecht, 36 J. — **Roßdeutscher**, Max, S. d. Arbeiters Robert, 7 M. — **Bendig**, Otto, Sohn des Bahnarbeiters Gustav, 9 M. — **Berger**, Friedrich, Arbeiter, 71 J.

Standesamt III. **Kafforke**, Olga, T. d. Tischlers Anton, 1 J. — **Pohl**, Max, S. d. Schneiders Hermann, 11 M. — **Stähr**, Otto, Institutsbesitzer, 44 J. — **Fuchs**, Johanna, T. d. Maurers Carl, 7 M. — **Bogus**, Rosina, geb. Blasek, Arbeiterwittwe, 55 J. — **Gonschor**, Gertrud, T. d. Hilfsbremsers Martin, 2 M. — **Bindig**, Wilhelmine, geb. Futtrock, Maurerfrau, 41 J.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Dorothea** mit Herrn **Emanuel Noher** in Ratibor beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [534]
Breslau, im August 1891.
Johanna Keiler.

Dorothea Keller,
Emanuel Noher,
Verlobte.
Breslau. Ratibor.

Die am 3. d. M. vollzogene kirchliche Trauung unserer Tochter **Helma** mit dem Herrn **Julius Albert Jahn** in Milwaukee (Wisconsin) beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Gettorf, den 4. August 1891.
Pastor **Heynsen** und Frau.

Die glückliche **Geburt** eines **Knaben** zeigen an [525]
J. Vormeng und Frau, geb. **Hencke.**
Breslau, den 5. August 1891.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Amtsrichter Dr. **Geppert** und Frau **Agnes,** geb. **Haacke.**
Frankfurt a. O., den 4. August 1891.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 7. Aug., Abds. 7¼ Uhr.
Sonnabend, d. 8. Aug., Mrg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7¼ Uhr.

Residenz-Sommer-Theater.

Freitag:
„Die Fledermaus."
Sonnabend, den 8. August 1891:
Benefiz für **Willy Rohland.**
Zum ersten Male:
„Familie Moulinard"
(Les Moulinards).
Hierauf: Neu einstudirt:
„Der geheimnißvolle Dudelsack."
Anfang 7½ Uhr. [1477]

Liebich's Etablissement.

Täglich:
Großes Concert
der [1389]
Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments
aus **Dresden.**
Stabstrompeter Herr H. Stock.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zeltgarten.

1288
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Nicol E. Kauffmann,
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
Araber-Truppe
des **Hadji Abdullah.**
Möhring's
Piccolo-Theater.
Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1390]
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Vorführung
beider
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter
und
die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. [1388]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

M.
Hab Dank. Bin krank! Muß schnell Dir Wichtiges mittheilen. Kuß v. D. tr. **M.** [2270]

A. „Ahlbeck" ist ganz nett ausgedacht, aber nicht Original — hab' ich schon im Berl. Tagebl. gelesen. **B.**

3 gute gebr. Pianinos billig zu verk. **Klosterstr. 15,** I. Et.

Jugendgottesd.-Synag. Am Sonnabd. früh 5½, 8 u. Nachm. 4 Uhr. An Wochentag. fr. 5½ u. Abds. 7½ Uhr.

Kfm. Zwinger- u. Ressourcen-Gesellschaft.

Heute bei günstiger Witterung:
Nachmittags-Concert.
Beginn 4½ Uhr.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: Concert. Anf. 4½ Uhr.

Friebeberg.
Zu Ehren des Deutschen Radfahrer-Bundes
Freitag, den 7. August 1891:
Großes Gartenfest
bestehend in **Militair-Doppel-Concert, großem Feuerwerk, Illumination, bengalischer Beleuchtung der Gartenanlagen.**
Anfang 4 Uhr. Näheres die Plakate. [2228]

Schwimmende Ausstellung
auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
sowie sein **Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.**
Geöffnet von Morgens 8 bis Dunkelwerden.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf. [1385]

H. Tockus' Hotel u. כשר Restauration
„zum weißen Storch",
Wallstraße 13. [2200]
Durch Engagement einer **ersten Wiener Köchin** bin ich in der Lage, meine unter Aufsicht des hiesigen ehrw. Rabbinats stehende, **nach österreichischer Weise** eingerichtete Restauration zur geneigten Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.
Reichhaltige Speisekarte, à la carte und Abonnement.

Ober-Glogau.
Glück's Hôtel, M. Fabig,
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Sämmtliche Localitäten sind aufs Beste renovirt. — Zimmer 1,50 Mk.
[1269] Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Wir haben unser **Comptoir** nach [407]
Nicolaistadtgraben Nr. 26, parterre links,
verlegt.
Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft.

Gewerbeschule
für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen,
verbunden mit Pensionat,
Breslau, Vorwerksstraße 10, II., im Königlichen Aichamt.
Curse für praktische Handarbeiten, Kunststickereien, Klöppeln, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Plätten, Zeichnen, Malen, Litteratur, engl. und franz. Conversation, einf. u. dopp. ital. Buchführung, Ausbildung zur Handarbeitslehrerin, Herstellung künstlicher Blumen. — Pension 600 Mark. Vorzügliche Referenzen. [1474]
Anmeldungen erbittet zwischen 12 und 4 Uhr
Dora Mundt.

Ein tüchtiger
Gelegenheitsdichter
empfiehlt sich und erbittet Offerten sub Z. 201 Exped. der Bresl. Ztg.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. „Redlich" Post 97 Berlin.

Heirath!
Ein junger, schneid., gebildeter **Hüttenbeamter** in angenehmer und gesicherter Stellung wünscht eine passende Partie zu machen. Reelle Vermittelung nicht ausgeschlossen. Offerten sub **„Glückauf 95"** an die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [2253]

Wohlsituirter Herr, Fabrikant u. Hauseigenthümer, mit schön eingerichtet. Wohnung, im 37. J., absolut freidenkend. Jude, weltgewandt, von elegant. Aeußern, wünscht sich bald mit gebildeter, lebenskluger, praktisch denkender Dame passenden Alters, mit angemessenem Vermögen, zu verheirathen. Begegnung auf der Reise od. in einer Sommerfrische gegen Mitte August erwünscht. Nur directe ernstgem. Zuschr. (Vermittler jeder Art verbeten) u. **B. B. 79** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Pension in Dresden.
Zum 1. October oder früher finden noch einige j. Damen liebevolle Aufnahme in meiner Familienpension. Anleitung im Haushalt, Handarbeiten. Nach Neigung weiterer Unterricht, Musik, Malen ꝛc. Herr **F. Blooh, Breslau,** Gabitzstraße 97a, hat die Freundlichkeit, Auskunft bereitwilligst zu ertheilen. [528]
Frau Amtmann Martini,
Dresden, Portikusstraße 10, III.

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= Preis 10 Pf. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Prof. Friedrich Müller
ist auf vier Wochen verreist.

Vom 7. August bis Mitte Septbr. verreist. Vertreter: Herr Dr. Drewitz, Klosterstraße 1e. [1424]
Dr. Buchwald.

Zurückgekehrt.
Dr. Toeplitz.

Zurückgekehrt
Sanitätsrath
Dr. Schmeidler,
Schweidnitzer Stadtgr. 21 b, II.
519

Zurückgekehrt. [524]
Dr. Köbner,
pr. Arzt und Nervenarzt.

Zurückgekehrt. [2254]
Dr. F. Simm,
Carlsstraße 21.

Für Augenkranke
bin ich nach meiner Rückkehr **wieder täglich zu sprechen.** [488]
Professor Dr. Magnus.

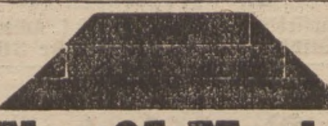
Plomben u. Zähne.
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.
1204

Zähne u. Plomben,
schmerzloses Zähneziehen.
Schoen, Reuschestr. 20.

Rheinwein
vom Fass. 25 Pfennige das Viertel.
Alfr. Raymond's Weinhdl.,
Carlsstraße 10. [1254]

Für die weibliche Jugend.
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Charaden-Aufführungen. Eleg kart. 1 Mk. 50 Pf.
Ermann, M., Poetisch oder Prosaisch? Mit Titelbild. Gebdn 3 Mk. 75 Pf.
Filhés, Bertha, Elisabeth. Mit 2 Illustrationen von L. Thalheim. Eleg. in Leinen gebunden 6 Mk.
— **Der Wächter auf der Josefshöhe.** Mit Titelbild von L. Thalheim. Gebunden 3 Mk. 75 Pf.
Gottschall, Rudolf von, Schulröschen. Eine Erzählung. Elegant gebunden 5 Mk. 50 Pf.
Osten, Marie, Deutsche Mädchen. Mit Titelbild. Geb. 3 Mk. 75 Pf.
— **Marie des Hauses Sonnenstrahl.** Mit 4 Illustrationen. In Leinen gebunden 5 Mk.
Proßl, Hedwig, Gefunden. Mit Titelbild. Gebdn. 3 Mk. 75 Pf.
— **Samenkörner für junge Herzen.** Mit 6 Illustr. 2. Auflage. Elegant gebdn. 4 Mk. 50 Pf.
— **Rosige Jugendzeit.** Mit 6 Illustr. Eleg. gebunden 6 Mk.
— **Stiefmütterchen.** 2. Auflage. Elegant gebunden 3 Mk.
— **Das Glückskind.** 2. Auflage. Elegant gebunden 3 Mk.
Rothschütz, Th von, Vergißmeinnicht. Ein neuer Märchen- und Geschichtenstrauß. Mit 4 Illustrationen. Eleg gebd. 3 Mk.
Stein, Wilhelm, Prärieblume unter den Indianern. Mit 8 Illustrationen. 5. Auflage. Elegant gebunden 5 Mk.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Nur 25 Mark!
kostet ein hocheleganter
Herren-Anzug
aus solidem echtfarbigen
Buckskin oder Cheviot
nach Maass
gefertigt in vielen
Farben und Dessins.
„Goldene 74"
74, Ohlauer Straße 74,
in der I. Etage. [1461]

Monogramm-Stickerei
wird billig, elegant u. sauber ausgeführt. Gefl. Off. unter **E. M. 192** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

1891er Importen,
direct von Havana bezogen,
empfing in großer Auswahl
Breslau, den 4. August 1891. [2257]
Gustav Arnold.

Gustav Bild, Fabrikgeschäft
(Inhaber: **Hermann Bild**) [1045]
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,
empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen:
Drahtzäune zur Umzäunung von **Wildparks, Hühnerhöfen, Gärten ꝛc., Durchwürfe, Schutzgitter, Volièren, Drahtgeflechte** aller Art, sowie auch ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres.

Eduard Trewendt in Breslau.
Lehrbuch der Geschichte
für
die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Hermann Jaenicke,
Director des Gymnasiums zu Kreuzburg.

Erster Theil (Pensum der Unter- und Obersecunda):
Das Alterthum.
Mit einer Geschichtstabelle.
In Leinwand gebunden Preis 3 Mark.

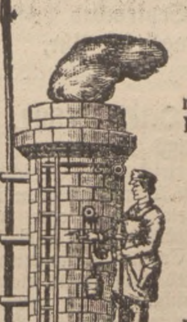
Zweiter Theil (Pensum der Prima):
Vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Aufrichtung des neuen deutschen Reiches.
Mit einer Geschichtstabelle und zwei Stammtafeln.
In Leinwand gebunden 4,50 Mark.

Eine hervorragende Leistung in der Zahl der jüngst erschienenen geschichtlichen Lehrbücher.
Gymnasium. Paderborn. 1. Dec. 1888.

Das Buch faßt den in Frage kommenden Stoff sehr vollständig und in verständiger Darstellung zusammen.
Dtsch. Litteraturbl. Gotha. 5. Mai 1888.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund,
Specialgeschäft: [061]
Schornsteine



Neubau,
runde und eckige. aus Formsteinen u. gewöhnlichen Ziegelsteinen.
Lieferung der Formsteine.

Reparaturen
jeder Art, bei Besteigung von aussen, während des Betriebes (Höherführen, Geraderichten, Ausfugen, Binden, Anbringen der Blitzableiter, Theeren eiserner Schornsteine mit Steigapparat). D. R.-P.

Einmauerung von Dampfkesseln jeder Art.

Anfertigung von Blitzableitern
nach den neuesten Erfahrungen, eigener Construction mit ständiger Controlvorrichtung.
Anlage, Untersuchung u. Reparatur auch an Gebäuden.
Lieferung der Blitzableitertheile.
Ausführung unter Garantie. — Geschäft gegründet 1875.

Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst
Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,**
überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
10. Aufl. — Preis 1 Mk.

Dr. Papilsky's כשר Fleischextract כשר
mit **ersten Preismedaillen** prämiirt, in (gesiegelten) Büchsen von 125, 230, 425 und 800 Pf. Depôts: **Breslau** bei **Gebr. Heck Nachf.** (Erber & Kalinke), **Carl Sowa, Jacob Sperber, S. Sternberg, Beuthen** bei **Simon Freudenthal, Gleiwitz** bei **Louis Preiss, Kattowitz** bei **Louis Bock, Königshütte** bei **S. Borinski, Liegnitz** bei **J. Reich, Ratibor** bei **F. Samoje.**

Anerkannt bester Bitterliqueur!
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Verdingung

der Vereinigung der Straßen und Plätze in Breslau im Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Brieg-Lissa) und der Flurräume im Erdgeschoß des Empfangsgebäudes OS. Die Bedingungen 2c. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote **am 18. August 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist vier Wochen. [1357]

Breslau, den 29. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Vom 10. August d. Js. ab werden Milchsendungen im Abonnement von der zwischen Lublinitz und Schierokau belegenen Haltestelle Cziasnau bezw. die betreffenden leeren Gefäße in umgekehrter Richtung unter den hierfür erlassenen besonderen Bedingungen zu dem Frachtsatze der jeweilig hintergelegenen Station mit der Maßgabe zur Beförderung angenommen, daß bei dem Ein- und Ausladen der Gefäße die Versender bezw. Empfänger mitzuwirken haben. [539]

Breslau, den 6. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Dienst-Wohngebäudes auf dem Güterbahnhof Fellhammer sollen in 3 Loosen nach Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten getrennt vergeben werden. Preisangebots-Vorlagen, Zeichnungen und Bedingungen sind gegen Einsendung von 1 Mark für jedes Loos von uns zu beziehen, liegen auch im Zimmer 42 unseres Verwaltungs-Gebäudes, sowie auf den Eisenbahn-Bauinspectionen in Freiburg und Liegnitz und auf der Bahnmeisterei in Friedland zur Einsicht aus. Angebote nebst Materialproben sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei bis zum Eröffnungstermine an uns einzusenden. [1479]

Der Letztere findet

Sonnabend, den 15. August c., 11 Uhr Vormittags,

im Zimmer 42 unseres Verwaltungsgebäudes statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 31. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Halbstadt).

Verdingung.

Die Arbeiten zum Bau eines Maschinen- und Kesselhauses nebst Dampfschornstein für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf Bahnhof **Neisse** sollen in 2 Loosen und zwar: [1480]

Loos I. Erd- und Maurerarbeiten,

Loos II. Zimmerarbeiten nebst Materiallieferung,

öffentlich vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Bau des Maschinenhauses für elektrische Beleuchtung Neisse", versehen bis

Sonnabend, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Ausschreibungsunterlagen und die Zeichnungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, auch können erstere und zwar für jedes Loos besonders gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 5. August 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß-Ausger, Kreis Wohlau, Band I Blatt 10 auf den Namen des früheren Rentners **Andreas Ruhnau** aus Frankfurt a. O. eingetragene, zu Groß-Ausger, Kreis Wohlau, belegene Grundstück (die sogenannte Jüschemühle)

am 19. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 69,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 15,0400 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. Ib, während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1478]

am 20. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wohlau, den 4. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nr. 95 eingetragene Firma

W. Schneider

gelöscht worden. [1472]

Freiburg i. Schl., den 29. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 375 die Firma [1470]

Ignatz Bimer

zu Laurahütte und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Bimer** zu Laurahütte heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 31. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des früheren Ziegeleibesitzers

Gustav Tschöpe

von hier wird heute,

am 4. August 1891, Mittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Heinrich Weise** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 15. September 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 2. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 7. October 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 21, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 26. August 1891

Anzeige zu machen. [1469]

Schweidnitz, den 4. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut Folgendes eingetragen worden:

1) bei der Firma [1471]

Fritz Generlich

Nr. 396. Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Wittwe **Olga Generlich** und deren Kinder **Otto** und **Gustav Generlich** zu Ratibor und von diesen durch Vertrag auf den Kaufmann **Ernst Gellert** daselbst übergegangen, welcher dasselbe unter eigener Firma fortführt.

2) als neue Firma: Nr. 657

Ernst Gellert,

als deren Inhaber: Kaufmann **Ernst Gellert** in Ratibor, als Ort der Niederlassung: Ratibor.

Ratibor, den 31. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Geld.

Wer Hypothekengelder oder Capital zu anderem Zwecke **sucht**, erhält solches in jeder Höhe ohne Provisionszahlung. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

2000 Mark

gegen Accept u. Sicherheit **gesucht.** Offerten sub **B. 1790** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [513]

Damen! Rath, schnelle u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahr. Heb. Off. u. **W. 50** hauptpostl. Breslau.

Socius.

Ein erfahrener älterer Fachmann — mit besten Zeugnissen — **sucht** zu

reellem Unternehmen

einen **soliden Socius** mit **15** bis **20,000 Mark Einlage.**

Offerten unter **E. 1793** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [510]

---

531 **Kleine Villa**

mit Garten, für eine Familie geeignet, Preis 20- bis 25 000 M., in einer Vorstadt Breslaus belegen, zu kaufen gesucht. Offerten u. **J. K. 7008** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erb.

Ein kl. Gut mit Getr.-Brennerei u. Preßhefe-Fabrik, 2 Kilom. entfernt von einer sehr verkehrsreichen Industriestadt, ist preiswerth **zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich zum Ausschlachten. Off. unt. **J. N. 6891** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine in der **Rheinpfalz** günstig gelegene **concurrenzlose** [533]

Fabrik

mit Wasser- u. Dampfkraft, in welcher sich bei vollem Betrieb und ausreichenden Mitteln (etwa M. 100 000 Betriebscapital) mehr als M. 50 000 pro Jahr verdienen lassen, ist für M. 80 000 **zu verkaufen.** Näheres auf gefl. Anfragen sub **O. 5186** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eine obergährige Brauerei,

gute Arbeiter-Gegend Berlins, ist wegen anderweitigem Unternehmen für 5000 Mk. sofort zu verkaufen. [530]

Off. u. **J. E. 1169** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Metall-Massen-Artikel.

Ein Fabrikations-Geschäft, welches zum Betriebe sammt Ankauf nur 6500 M. erfordert u. im flotten Betriebe ist, jährlich 6000 Mk. rein abwirft, ist prompt gegen baar wegen Auseinandersetzung **zu verkauf.** Off. u. **E. F. 89** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Mein hier am Marktplatz gelegenes Grundstück mit **lebhaftem Destillations-Detail-Geschäft,** volle Schankconcess., bin ich Willens wegen Verlegung des Engr.-Geschäfts nach einem größeren Platz **zu verkaufen.** Preis 25 000 Mark.

[532] **Max Ruppin, Spremberg i. Lausitz.**

Ein Kurzwaaren-Eisen-Gesch. oder auch **Cigarren-Geschäft,** nachweislich rentabel, wird zu übernehmen gesucht. Offerten unter **A. A. 91** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Lachs, Steinbutt, Zander, Seezungen, Hecht, Gebirgsforellen, Schleien, Aale, Hummern

empfiehlt [2267]

E. Huhndorf.

Frische Rehrücken,

Rehkeulen u. **Blätter, Versandt** nach **auswärts prompt** und **billig** nur in [2274]

Derb's Wildhandl., Kupferschmiedestraße 55/56.

Frische Rehrücken und Rehkeulen [2265]

empfiehlt u. versendet billigst **L. Adler, Wildhandlung, Oderstraße 36.**

Eiskeller! Neubauten!

Einen Waggon [1448]

Brechscheeben

offerirt billig

J. Guttmann, Breslau.

Getrocknete Schlempe

hat in größeren Posten abzugeben

L. Ruhnke, 1405

Berlin O., Landsberger Allee 39, III.

Eine hochelegante Einrichtung für **Putz-** und **Weißwaaren-Geschäfte** ist **spottbillig zu verkaufen** [1467]

Ohlauerstraße 83

im **Concurswaaren-Ausverkauf.**

---

50 bis 60 Stück

Spiritus-Fässer

auch kleinere Gebinde, sowie eine **große Saftpresse u. Mühle** sind **billig abzugeben** bei [2131]

A. Rosenthal, Freiburg in Schles.

Zwei noch brauchbare Arbeits-Pferde steh. zu verk. **Dom. Woischwitz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Suche

für sofort tücht. **Kindergärtn.**, mus., einfache Kinderfrls. od. jüng. Kinderfr. zur Pflege kl. Kinder b. hoh. Gehalt. Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Ein Fräulein,

Israel., Anf. der 30er, die einen größeren Haushalt und die Erzieh. von Kindern jahrelang selbständig geleitet, **sucht ähnliche Stellung** oder als **Gesellschafterin.** Off. unter **F. F. 97** Exped. der Bresl. Ztg.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre selbstst. gearb. hat, **sucht Stellg.** als Directrice in einem Putzgeschäft. Off. unter **Th. B.** 103 postl. Neisse erb.

Eine Cassirerin

sucht [537]

V. Kronheim, Glogau.

Suche zum sofortigen Antritt ein **einfaches, israelitisches Mädchen** aus **nur** anständiger Familie zur Aushülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Offerten sub **S. B. 194** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich per 1. October a. c. einen **tüchtigen, zuverlässigen**

Buchhalter

mit **guten Empfehlungen.** Branchenkenntnisse erforderlich.

H. Prager, [527] **Glatz.**

Gesucht wird für ein hiesiges Geschäft in Fabrik-Bedarfsartikeln ein mit der Branche vertrauter [2203]

Reisender.

Gefl. Offerten sub **B. G. 83** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Reisender-Gesuch.

Wir suchen für Schlesien einen **Reisenden,** welcher unsere Branche kennt und bei der dortigen Kundschaft eingeführt ist. Schriftliche Offerten erbeten. [1463]

Pinozower & Bermann, Spitzen-Engros-Haus, Berlin, Leipzigerstraße 51.

Ein Commis,

der **gewandter Expedient** und in der **Delicateß-Branche** vollständig firm sein muß, findet per 1. Sept. c. Stellung bei [526]

Emil Mazur, Bromberg.

Ein Commis und Lehrling

finden in meinem **Schnittwaaren-Geschäft** Stellung. [1407]

Salo Mandowsky in **Hultschin.**

Commis d. Polst.-Mat.-Branche, in Compt.-Arb. vertr., g. schrbt. **sucht,** gest. auf gute Zeugn., p. 1. Octbr. oder früh. f. Compt., Lag. od. Reise **Stell.** Gfl. Off. s. **S. R. 98** Exp. d. Bresl. Z. e.

Suche für sofort einen tüchtigen

Verkäufer

für **Herren-Garderobe.** [1408]

S. Grabowski, Kattowitz, Ring, Modewaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Für mein [538]

Stabeisen-, Eisenkurz- und Colonialwaaren-Geschäft

suche per 1. October einen

tüchtigen jungen Mann.

Den Bewerbungen sind Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnißabschriften beizufügen.

Offerten erb. unter Chiffre **K. 1730** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein militärfreier **junger Mann,** Specerist, $1\frac{3}{4}$ Jahr in einem Leim-, Lack-, Farben- en gros Geschäft thät., **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse per 1. Oct. cr. als Lagerist od. Comptoirist dauernde **Stellung.** [2247]

Gefl. Offerten erbitte unt. **K. M. 32 Postamt 8 lagernd.**

Ein junger Mann,

aus d. **Stabeisen-, Eisenkurz-, Guß-, Glas- u. Farbenwaar.-Branche, sucht Stellung** per 1. Octbr. od. früher, am liebst. in der Nähe Ratibors. Gefl. Anerb. a. d. Exp. d. Bresl. Z. u. **W. O. 92** erb.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche ich einen

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift. [1406]

Antritt am 1. October d. J.

Zeugnißabschriften mit Gehaltsangabe erwünscht.

J. Levi, Rybnik.

Für ein Getreide-Geschäft wird ein mit dem **Sämereien-Geschäft** genau vertrauter, in Buchhaltung und Correspondenz firmer [516]

junger Mann gesucht.

Offerten unter **B. Z. 20** an **Rudolf Mosse, Posen,** zu richten.

Junger Mann,

24 Jahre alt, militärfrei, gelernter Specerist, seit 3 Jahren in Fabrikscomptoirs beschäftigt, mit der doppelten Buchführung vertraut, **sucht,** gestützt auf Pa.-Zeugn., pr. 15. August od. später ähnliche dauernde **Stellung.**

Gefl. Offerten unter **R. T. 96** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2263]

Junger Mann

vom Speditionsfach

kann sich zum baldigen Antritt melden unter **K. 1798** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [535]

Ein junger Specerist,

auch in einem größeren Landesproducten-Geschäft thätig gewesen, **sucht** per 15. August event. später **Stellung.**

Gefl. Offerten unter **E. M. 99** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In Folge Ablebens meines Ziegelei-Verwalters sucht ich zum sofortigen oder baldigen Antritt einen **in allen Zweigen des Ziegeleibetriebes wohl erfahrenen, thatkräftigen, soliden**

Beamten,

der sich durch gute Zeugnisse und Empfehlungen auszuweisen vermag. Kenntniß des Polnischen erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber wollen mir unter Namhaftmachung ihrer Ansprüche Zeugniß-Abschriften einreichen und ihre persönlichen Verhältnisse schildern. [1426]

Schimischow.

E. Tillgner, Fabrikbesitzer.

In einer **Weingroßhandlung** ist die **Stelle des** [536]

ersten Küfers

vacant. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden unter **J. J. 7007** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein **Leinen- und Baumwollw.-Engr.-Geschäft** suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort.

Leopold Riess, [2272] **Blücherplatz.**

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, **suche** per 1. October cr. in einer Apotheke oder einem Fabrikationsgeschäft eine **Lehrlingsstelle.** Gefl. Offerten unter **Y. Z. 99** Postamt 5.

Ein Lehrling

für das Galanteriewaaren-Geschäft kann sich melden bei [2259]

Marcus Kanter, Blücherplatz 8.

Für mein **Galanterie-, Luxus-, Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** suche per sofort einen [1465]

Lehrling.

Gleiwitz.

Ad. Rose, Nachf. N. Jacobowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstraße Nr. 50

ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [1396]

Schwertstr. 6

halbe 3. Etage, 3 Zimm., Cab., Küche, per 1. October, 580 Mk., **zu vermiethen.** [2183]

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**

Näheres beim **Haushälter.**

---

130 Thlr.

3 Zimmer, 1 Cab., 1 Küche, 1 Entrée, part., zu verm. **Vorwerksstr. 74.**

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, i. **2. Stock,** Wohnung für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch sofort zu beziehen. [2215]

Höfchenstr. 75, III. St.,

1 Wohnung für 420 Mark **zu vermiethen,** auch sofort zu beziehen.

Moritzstr. 7,

3. Haus v. der Kaiser Wilhelmstr. 2. Et. 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Nebengelaß, ev. das **Gartenhaus,** 9 Zim., Badezim., viel Nebengelaß, auch für Photographen, Musikinstitut oder gewerbliche Anlage geeignet, für 1560 Mk. **zu vermiethen.** [2266]

Sadowastr. 6 ist d. größ. Hälfte des **1. St.** für 540 Mk. und eine kleine **Wohnung im Hochpart. zu verm.**

---

4 helle, freundl. große, Zim., von den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, sind **in der alten Börse, Blücherplatz, zu vermiethen.** Dieselben eignen sich für Bureaux, Zeichensäle, zu Ausstellungen oder für wissenschaftliche Vereine als Vereinsräume.

Näheres bei **Commerzienrath Rosenbaum, Ring 26.**

Ein mittlerer Laden

mit Einrichtung, in der Nähe des Ringes in **Liegnitz,** ist sofort oder später zu **verm.** Off. erb. unt. **W.** an **Herm. Weiß,** Annonc.-Exp. Liegnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	15	NNW 4	bedeckt.	
Aberdeen	761	12	WNW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	754	11	NNO 4	Nebel.	
Kopenhagen	759	14	WSW 3	bedeckt.	
Stockholm	747	14	WSW 2	Regen.	
Haparanda	748	16	SO 2	wolkig.	
Petersburg	752	11	SSO 2	oedeckt.	
Moskau	759	17	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	767	13	NNW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	763	14	N 2	bedeckt.	
Helder	759	14	NW 3	h. bedeckt.	
Sylt	753	13	WNW 5	Regen.	
Hamburg	754	13	WSW 6	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Gew. [Nachts Regen.
Swinemünde	753	14	WSW 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	753	16	WSW 4	wolkenlos.	Nchm. Gewitter.
Memel	—	—	—	—	
Paris	763	13	NW 1	heiter.	
Münster	758	12	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	761	15	SW 4	heiter.	Gest. Mitt. Gewitt.
Wiesbaden	760	13	SW 1	wolkenlos.	
München	762	13	WSW 4	wolkig.	
Chemnitz	759	14	W 3	heiter.	
Berlin	756	15	WNW 3	h. bedeckt.	
Wien	761	14	W 1	Regen.	
Breslau	759	15	SW 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	761	14	O 3	wolkig.	
Nizza	758	18	still	Regen.	
Triest	757	23	O 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem westlichen Europa hat der Luftdruck stark zugenommen und übersteigt im Westen Irlands 768 mm. Ein Minimum unter 744 mm liegt über Finnland, während das bisher üher der Nordsee lagernde Minimum am Südrande des Depressions-Gebietes über Süd-Schweden ostwärts zieht, stürmische westliche Winde an der ganzen deutschen Küste veranlassend. Das kühle, veränderliche Wetter hält unter diesen Umständen über Deutschland an, auch fiel daselbst wieder fast allenhalben Regen und traten zahlreiche Gewitter auf. Obere Wolken ziehen über Süd-Deutschland aus südwestlichen Richtungen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.